

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptkollektors zu Bauhen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten
Beilagen: Bilderwoche, Jugend u. Deutschtum, Mode vom Tage, Frau und Heim, Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich Max G. m. b. H. in Bischofswerda. Fernsprecher Nr. 444 und 445

Erscheinungsweise: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: frei ins Haus halbmöndlich Mk. 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonnabend- und Sonntagsnummer 15 Pfg.). — Alle Postanstalten, sowie unsere Leitungssträger u. die Geschäftsstelle nehmen Bestellungen entgegen.

Postcheck-Konto: Amt Dresden Nr. 1521. **Gemeindeverbandskasse Bischofswerda Konto Nr. 64.**
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Art — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vierzugung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Reichsmark): Die 43 mm breite einseitige Grundzeile 25 Pfg., weitere Anzeigen 20 Pfg., die 80 mm breite Reklamezeile (im Textteil) 70 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Rabatt nach Tarif. — Für Sammelanzeigen tarifmäßiger Aufschlag. — Erfüllungsort Bischofswerda

Nr. 299

Sonnabend, den 24. Dezember 1927.

82. Jahrgang

Tageschau.

* Nach den neuesten Wettermeldungen herrscht im größten Teile Deutschlands Tauwetter. Nur aus dem Südosten Europas wird noch von großer Kälte berichtet.

* Die großen Reichstagsfraktionen werden Anfang Januar einen gemeinsamen Antrag einbringen zu einem verfassungsändernden Gesetz, bei der Bildung von Splitterparteien erschweren soll.

* In einem Rundfunkvortrag äußerte sich Reichsernährungsminister Schiele ausführlich über die Lage der deutschen Landwirtschaft und ihre schwere Schuldlast.

* Die italienische Währung wird mit 4,52 Lira für 1 Reichsmark stabilisiert. Die Stabilisierung erfolgt mit Hilfe eines Auslandskredits von 125 Millionen Dollar. An dieser Kreditoperation soll auch die deutsche Reichsbank beteiligt sein.

Zu den mit * bezeichneten Meldungen finden die Leser Ausführliches an anderer Stelle.

Die Landwirtschaft an der Jahreswende.

Berlin, 22. Dez. In einem Rundfunkvortrag, den Reichsminister Schiele über die Landwirtschaft an der Jahreswende hielt, führte der Minister zunächst aus, daß mengenmäßig die Ernteergebnisse in diesem Jahre etwas besser seien als im Jahre 1926. So sei die Brotgetreideernte um annähernd eine Million Tonnen und die Kartoffelernte um 80 Millionen Doppelzentner gestiegen. Dieser mengenmäßige Gewinn gehe aber zum großen Teil dadurch verloren, daß qualitativ fast alle Früchte durch das Unwetter erheblich gelitten hätten. Immerhin recht fertige der Ausfall der Ernte die Feststellung, daß zu einer Beförderung hinsichtlich der Versorgungslage der städtischen Bevölkerung kein Anlaß vorliegt. Auf dem Gebiete der Viehhaltung, so führte der Minister aus, liegen die Verhältnisse wesentlich trüber; durch starke Angebote seien die Preise in den letzten Monaten ständig zurückgegangen. Die Schweinepreise seien heute weit unter die tatsächlichen Erzeugnisse gesunken. Erfreulicherweise habe der Fleischverbrauch in Deutschland in diesem Jahre etwa wieder die Höhe der Vorkriegszeit erreicht. Es bedeute eine Großtat der Landwirtschaft, daß es ihr gelungen ist, trotz aller widrigen Verhältnisse den Viehbestand wieder auf ein der Vorkriegszeit angenähertes Maß zu bringen.

Weiterhin betonte der Minister, daß die Wertung der volkswirtschaftlichen und insbesondere handelspolitischen Stellung der Landwirtschaft wachse. Freilich beweise gerade die neuere Entwicklung unserer Handelsbilanz, daß wir von gesunden Marktverhältnissen noch weit entfernt seien. Unter Hinweis auf die Passivität unserer Handelsbilanz forderte der Minister eine zielbewusste Hebung der heimischen Produktion. Nur eine diesem Ziele untergeordnete Wirtschaftspolitik könne die Gefahren abwenden, die aus der andauernden Passivität für unsere Finanzen und unsere Währung drohen. Ohne eine solche Handelspolitik sei die Landwirtschaft, insbesondere des deutschen Ostens verloren. Das entscheidende Merkmal der gegenwärtigen Lage unserer Landwirtschaft sei die Tatsache, daß eine erschreckend große Anzahl der Betriebe mit Defizit arbeite. Die Folge dieses Mißstandes seien Milliardenverluste, die die Landwirtschaft in den vergangenen Jahren erlitten habe. Leider die Verschuldung der Landwirtschaft teilte der Minister genaue Zahlen mit, aus denen sich die schwerwiegende Bedeutung seiner Ausführungen ergibt. Die bedenklichste Seite der Verschuldung liegt einmal in der Kurzfristigkeit der persönlichen Schulden und ferner in der ungeheuerlichen Zinsenlast, die sich auf 850 Millionen Mark jährlich beläuft.

Die Reichsregierung, fuhr der Minister fort, hat die Entwicklung dieser Verhältnisse mit größter Befürchtung verfolgt. Sie sieht es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben für die nächste Zukunft an, auf eine Ordnung der landwirtschaftlichen Schuldenverhältnisse hinzuwirken. Mittel seien die Umwandlung der schwebenden Schulden in langfristigen Kredit und eine Abfertigung der untragbaren Zinslasten. Die Reichsregierung werde in Kürze die erforderlichen Maßnahmen treffen. Hierbei wird die Landwirtschaft selbst entscheidend mitzuwirken haben. Ihre Aufgaben in dieser Hinsicht kennzeichnete der Minister folgende Maßnahmen: Unablässige technische Vervollkommnung und Rationalisierung der Betriebe und des Absatzes sowie Stan-

dardierung und Qualitätssteigerung der Produkte, wodurch die Konkurrenz mit dem Auslande erfolgreich ausgenommen werden könne. Was uns der Verfallener Vertrag an Land und Gut geraubt, was uns Krieg- und Nachkriegszeit an kulturellen Schäden zugefügt habe, müsse ersetzt werden durch gesteigerte Wirtschaftsenergie, die aus dem deutschen Boden das Beste herausholt, was herauszuholen ist. Der Minister wies dann auf die Hilfsmassnahmen hin, die in letzter Zeit für die Landwirtschaft ergriffen worden sind. So werde auf fünf Jahre von Reichs wegen ein Betrag von jährlich sechs Millionen Mark bereit gestellt werden, um den Zinsendienst für landwirtschaftliche Meliorationskapital auf tragbare Höhe zu verbilligen. Für das Meliorationswesen werden jährlich 1,5 Millionen Mark fünf Jahre hindurch für Zinsverbilligung vom Reichs ausgemessen. Der Produktionssteigerung in Gartenbaubetrieben dienen Reichskredite in Höhe von 5 Millionen Mark und ebenso werden für den Weinbau namhafte Mittel ausgemessen. Der Minister schloß mit der Feststellung, daß die Hoffnung berechtigt sei, daß die Landwirtschaft bei Reich und Ländern dasjenige Verständnis und diejenige Hilfe finde, die sie in ihrer bedrohlichen Lage mit Recht erwarten dürfe.

Arbeitszeit und Reichswirtschaftsrat.

Es ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, daß sich die zuständige Stelle des Reichswirtschaftsrates gegenwärtig mit dem Arbeitszeitproblem beschäftigt und mit dieser Arbeit bis unmittelbar vor dem Weihnachtstag nicht aufhören will. Inzwischen hat der sozialpolitische Ausschuss des R. W. R. in einem Leitgutachten zu wesentlichen Bestimmungen des Arbeitszeitgesetzes Entwürfe vorgelegt. Hierbei ist von besonderer Bedeutung ein Beschuß des Ausschusses, nach dem der Reichsarbeitsminister ermächtigt werden soll, für die Betriebe, in denen die Einhaltung der täglichen oder wöchentlichen Begrenzung der Mehrarbeit wegen der Eigenart des Betriebes nicht möglich ist, unter Aufrechterhaltung der für das ganze Jahr zugelassenen Höchstgrenze eine andere Verteilung der Mehrarbeit zuzulassen. Weiterhin hat der Ausschuss die im Entwurf vorgesehenen Bestimmungen über die Begrenzung der Mehrarbeit erweitert, während er den sogenannten Konjunktur-Restfall unberücksichtigt ließ. Beibehalten wurde die im Regierungsentwurf vorgesehene Ermächtigung für den Reichsarbeitsminister, für gesundheitsgefährliche Betriebe die Mehrarbeit zu beschränken oder auszuschließen.

Das Kapitel Mehrarbeit ist wohl eines der schwierigsten des ganzen Entwurfs. Die Vorfälle läßt Mehrarbeit bis zu 2 Stunden täglich und 12 Stunden wöchentlich nach freier Verfügung des Arbeitgebers zu, sofern ein dringlicher Bedarf besteht. Aber diese Regelung gilt nur für höchstens 60 Stunden im Kalenderjahr. Der Ausschuss entschloß sich, 2 Stunden täglich und 12 Stunden wöchentlich „2 Stunden täglich oder 12 Stunden wöchentlich“ zu setzen. Nun besitzen die Unternehmungen nach dem geltenden Recht für tarifliche Mehrarbeit einen jährlichen Spielraum von 600 Mehrarbeitsstunden. Die Neuregelung des Entwurfs bedeutet eine Preisgabe von 50 % effektiver Mehrarbeitsmöglichkeiten, und bedauerlicherweise hat der Ausschuss dieser Neuregelung zugestimmt und beschlossen, daß es bei der im Entwurf festgelegten Grenze von 300 Stunden im Jahre verbleibe.

Wie gesagt, handelt es sich hier um einen Teilbericht des Gesamtgutachtens des sozialpolitischen Ausschusses. Weiterhin wird über die übrigen Unterabschnitte des dritten Abschnitts „Schutz für weibliche und jugendliche Arbeitnehmer, Nachbessererbot und Durchführungsmaßnahmen“ beraten werden, so daß sich noch nicht übersehen läßt, wann das Gesamtgutachten abgegeben werden kann. Aber der erwähnte Teilbericht gibt doch schon einen ziemlich guten Auschnitt, der einen Schluß auf das Gesamtwerk zuläßt. Dies gilt auch in bezug auf die Arbeitszeitfrage in besonderen, wobei sich der Ausschuss nach eingehender Beratung entschloß, dem Gesetzentwurf zuzustimmen, der die werktägliche Arbeitszeit regelt, den Sonntag aber nicht in die Arbeitswoche einschließt, um vielmehr einer Sonderregelung unterstellt. Einige wichtige Änderungen wurden auch zu dem im Entwurf vorgesehenen Ausnahmefällen getroffen, wie z. B. Ausgleich für ausgefallene Arbeitszeit auch für die folgende Woche zuzulassen. Gefestigt wurde die Verpflichtung, bei Überbreitung der 48 Stunden-Woche für die Nachholung der Arbeitszeit, die infolge eines nicht gesetzlichen Feiertages ausfällt, einen Zulage zu zahlen. Von Interesse ist auch, daß der Begriff der „erheblich verlängerten Tätigkeit“ den Begriff der „erheblich verlängerten“ Tätigkeit gleichgesetzt wurde, sowie „außergewöhnlichen Ereignissen“ und Witterungseinflüssen zu gewissen Zeiten des Jahres. Gegenüber dem bisherigen Rechtszustand hat weiterhin die Verteilungsmöglichkeit der Arbeitszeit eine erhebliche Einschränkung erfahren. Für die Ausgleichsmöglichkeit wurde nämlich die tarifliche Vereinbarung an die Spitze gestellt und die Betriebsvereinbarung als Rechtsgrundlage für eine andere Verteilung nur in beschränktem Umfang zugelassen. Die kontinuierlichen Betriebe, für die die Wochenarbeitszeit einschließlich der Sonntagsarbeit auf 56 Stunden festgelegt wurde, sind besonders berücksichtigt worden. Bei der Festlegung des geltenden Rechtes verbleibt es auch hinsichtlich der Vorbereitungs- und Ergänzungsarbeiten, sowie der Arbeitsbereitschaft. Nur für die Arbeitnehmer von Betriebsbetrieben sollen bestimmte Beschäftigungszeiten für die Woche vorgesehen werden.

Am großen und ganzen bleibt es also bei dem Gesetzentwurf, und in diesem Sinne dürfte auch das Gesamtgutachten des sozialpolitischen Ausschusses des R. W. R. erhalten sein.

Um die Wahlrechtsreform.

Berlin, 22. Dez. Das Urteil des Staatsgerichtshofs, das die verschiedenen Länderwahlen der letzten Zeit für ungültig erklärt hatte, hat in der Öffentlichkeit um so mehr Aufsehen erregt, als die Frage der Wahlrechtsreform an sich schon lange den Gegenstand eifriger Erörterungen bildet. In den verschiedenen Ländern haben die Landtage eine Änderung ihrer landesgesetzlichen Wahlbestimmungen herbeigeführt, indem sie für die Verbindlichkeit von Wahlvorschlüssen die Bedingung festsetzten, daß eine gewisse Anzahl von Unterschriften dahinter stehen muß und daß als Kaution eine bestimmte Geldsumme zu hinterlegen ist. Man wollte dadurch verhindern, daß bedeutungslose Splittergruppen zu einer eigenen Wahlliste kommen. Insbesondere die verschiedenen Aufwertungs- und Spargruppen hatten gegen diese Einschränkung des Wahlrechtes protestiert, und der Staatsgerichtshof mußte aus formal juristischen Erwägungen diesem Einspruch stattgeben. Nach dem Spruche des Staatsgerichtshofs, der in allen maßgebenden Parteien die Unhaltbarkeit der augenblicklichen Wahlvorschriften erwiesen hat, haben sofort im Reichstag Vorbereitungen mit dem Ziele stattgefunden, die in den Ländern vorgesehenen Bindungen durch ein verfassungsgemäßes Gesetz reichsrechtlich zu sanktionieren. Anfang Januar werden, wie das Nachrichtenbüro des R. D. Z. erfährt, die großen und maßgebenden Fraktionen des Reichstages sich mit der Vorlegung eines konkreten Antrages in dieser Beziehung beschäftigen. Es gilt als unzweifelhaft, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit hierfür zustande kommt. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Versuch unternommen werden, aus der großen Wahlrechtsreform als Teillösung die Vergrößerung der Wahlkreisverbände von bisher zwei auf drei Wahlkreise durchzuführen, wodurch die Bedeutung der ziemlich anonymen Reichslisten vermindert werden soll. Weitere grundlegende Änderungen des Wahlrechtes dürften vor den Wahlen nicht mehr in Angriff genommen werden. Heutzutage kann es, wie das Nachrichtenbüro des R. D. Z. weiter hört, als ausgeschlossen gelten, daß bei den Wahlrechtsreformverhandlungen nach den Wahlen sich für die Heraushebung des Wahlalters die erforderliche Zweidrittelmehrheit findet, da die Sozialdemokraten und Kommunisten, die allein über mehr als ein Drittel der Stimmen verfügen, sich bereits klar und unzweideutig gegen eine solche Maßnahme erklärt haben. Wohl aber wird im Rahmen der großen Reform, die auch von weiten Kreisen der Öffentlichkeit im Interesse einer größeren Individualisierung des Wahlorganges geforderte Verteilung der Wahlkreise erreichbar sein.

Die Gehälter der Reparationskommission.

Wir wissen in Deutschland nur zu gut, daß wir sparen müssen, und wir spüren es an allen Ecken und Enden, daß die vorhandenen Mittel nicht einmal ausreichen, den wichtigsten Aufgaben gerecht zu werden. Wenn der Herr Reparationsagent hin und wieder warnend den Finger erhebt und uns eine Mahnung zukommen läßt, so verspüren wir diese Mahnung eigentlich nur als eine Bestätigung unserer eigenen Erkenntnisse und sind deshalb schnell bereit, ihr Rechnung zu tragen. Das ist in der Lage, in der wir nur einmal sind, durchaus angebracht und es ist in der Tat notwendig, daß jeder Deutsche diese Sparfahne zur Richtschnur seines ganzen Lebensschnitts macht. Aber das kann uns doch nicht hindern, auch einmal auf die anderen zu sehen und vor allem auf die, die solche Mahnungen manchmal recht gouvornantenhaft an Deutschland richten. Da ergibt sich dann ein doch immerhin nicht uninteressantes Bild. Nach Angaben, die der englische Finanzminister Churchill auf eine Anfrage im Unterhaus machte, braucht die Reparationskommission, die hohe Behörde also, die ganz besonders über die deutsche Sparfahne zu wachen hat, für ihre Bedürfnisse an Gehältern allein in Paris jährlich 2 200 000 Mark und in Berlin sogar 2 640 000 Mark, also die runde Summe von fünf Millionen, die durch die unbekanntem Reibspesen wahrscheinlich noch um einen ganz erheblichen Teil erhöht wird. Man muß sich wirklich fragen, ob eine solche Ausgabewirtschaft von Seiten einer Stelle, die schließlich doch nur bankgemäße Aufgaben hat, wirklich nötig ist und ob es nicht die moralische Wirkung solcher Sparmaßnahmen stark vermindert, wenn diese Stelle selbst offenbar nur so mit dem Gelde um W. wirkt.

Ermäßigung der Lohnsteuer vom 1. Januar 1928 ab.

Berlin, 22. Dez. Durch das Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes vom 22. Dezember 1927 wird die Lohnsteuer mit Wirkung vom 1. Januar 1928 ab ermäßigt. Die Ermäßigung besteht darin, daß sich der nach den bisherigen Vorschriften berechnete Steuerabzug vom Arbeitslohn um 15 v. H. ermäßigt, höchstens aber um 2 RM. monatlich, 0,50 RM. wöchentlich, 0,10 RM. täglich und 0,05 RM. bei Entlohnung für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden. Außerdem ist die Kleinbetragsgrenze, bis zu der Steuerabzugsbeträge nicht erhoben werden, auf 1 RM. monatlich und auf 0,25 RM. wöchentlich erhöht worden.

Das U-Boot-Unglück in Amerika.

Berlin, 22. Dez. Der amerikanische Marineattaché Bellhour hat eine marinegerichtliche Untersuchung der Katastrophe des U-Bootes S 4 angeordnet. Die Klarheit über die Ursache des Unglücks schaffen soll, das in Amerika ungeheure Erregung hervorgerufen hat. Das Marinegericht wird am 4. Januar in Boston zusammentreten.

New York, 22. Dez. Das von den Stahlseilen losgerissene Tauchboot ist wieder aufgefunden worden, jedoch gibt die eingeschlossene Mannschaft auf die Klopfsignale der Taucher keine Antwort mehr, obwohl fünf Stunden lang Sauerstoff mittels eines Luftschlauches in das Schiff eingepumpt wurde. Es muß also damit gerechnet werden, daß inzwischen alle Matrosen ihren Tod gefunden haben.

Währungsstabilisierung in Italien.

Ein Auslandskredit von 125 Millionen Dollar.

Die Londoner Zusammenkunft der Notenbank-Gewaltigen beschränkt der Welt soeben die Stabilisierung der Lira als Weihnachtsüberraschung. Seit langem verfolgte man aufmerksam die gewaltigen Anstrengungen Mussolinis, der seine Währungsziele mit den schärfsten Waffen fiskalischer Wirtschaftspolitik durchzusetzen wußte. Die jegliche Stabilisierung erfolgt denn auch mit 92,46 Lire für ein Pfund oder 4,52 Lire für 1 Mark, nur wenige Punkte unter dem jahrlang manipulierten gegenwärtigen Markkurs der Lira. Aber selbst die diktatorische Machtwortvollkommenheit des Duce kann hierbei der Finanzmacht nicht entrinnen, so gern sie wohl aus Prestigeurunden das Stabilisierungswerk ohne den Auslandskredit von 125 Millionen Dollar vollendet hätte.

Amerika und die Stabilisierung der Lira.

New York, 22. Dez. J. P. Morgan & Co. haben die Gewährung eines Kredits in Höhe von 25 Millionen Dollar an die Banca d'Italia bekannt. Dieser wurden die Bedingungen über ähnliche Kredite, die seitens verschiedener Londoner Banken bewilligt wurden, bestätigt.

Die Federal Reserve-Banken haben sich bereit erklärt, von der Banca d'Italia bis zum Betrage von 30 Millionen Dollar prima Handelswechsel zu übernehmen.

Schatzsekretär Mellon und die Mitglieder des Federal Reserveboard gaben ihrer Meinung Ausdruck, daß die Rückkehr Italiens zum Goldstandard angesichts der engen Verbundenheit zwischen Lira und Franc wahrscheinlich der Vorläufer einer ähnlichen Maßnahme Frankreichs sei.

Auch die Reichsbank beteiligt?

Rom, 23. Dezember. An der Kreditoperation für Italien anlässlich des Uberganges zur Goldwährung soll, wie hier verlautet, auch die Reichsbank beteiligt sein.

Wettermeldungen.

Tauwetter in Deutschland. — Noch große Kälte im Südoften.

Berlin, 22. Dez. Das bereits in der vergangenen Nacht beobachtete Steigen der Temperatur hat im Laufe des Tages angehalten. Während in den Mittagsstunden noch einige Grade Kälte gemessen wurden, stieg das Thermometer gegen Abend auf Nullgrad. Ein leichter Regen, der in den späten Abendstunden niederging, verursachte erneut gefährliche Glatteisbildung, die die Abwicklung des Verkehrs vielfach hemmte. 20 Personen erlitten infolge des Glatteises Verletzungen und mußten den Rettungswagen zugeführt werden, zwei von ihnen wurden mit Knochenbrüchen in Krankenhäuser eingeliefert.

Tauwetter im Rheingebiet.

Koblenz, 22. Dez. Im Rheingebiet hat Tauwetter eingesetzt. Es hält von Hünningen an rheinwärts an. Das Rheineis hat sich verringert und ist mürber geworden, so daß die Tauffahrt wieder voll einziehen konnte. Das Eis auf der Mosel steht noch.

Aus Hamburg und aus Nürnberg wird Regenwetter gemeldet.

Die Verbindung mit der Insel Rügen hergestellt.

Stettin, 22. Dez. Nach amtlichen Mitteilungen sind Befürchtungen wegen der Verlorenheit und der Lebensbedingungen der wenigen Bewohner der vom Eise eingeschlossenen kleinen Insel Rügen im Greifswalder Bodden nicht berechtigt. Schon am Montag war ein Postdampfer von Sankt mit Fracht und Post zu der Insel gefahren; und auch an den folgenden Tagen konnte auf diesem Wege die Verbindung mit der Insel aufrechterhalten werden.

Noch immer große Kälte in Ungarn.

Budapest, 22. Dez. Im Gegensatz zu dem Witterungswechsel in Westeuropa dauert hier die große Kälte noch immer an. In Budapest zeigte das Thermometer heute in den Morgenstunden minus 24 Gr. und selbst in den Mittagsstunden noch 15 Grad unter Null. Im Laufe des gestrigen und des heutigen Tages mußte die Rettungsgesellschaft in nicht weniger als 87 Fällen eingreifen, um Personen, die infolge Ausbleitens Arms und Beinbrüche oder Verrentungen erlitten hatten, ärztliche Hilfe zu bringen.

Die Kälte in Bulgarien.

Sofia, 22. Dez. Die Kälte hat heute vormittag erheblich zugenommen. Die Temperatur betrug in Sofia 25 Grad unter Null.

Das Verlangen der Reichsbahn.

Protest des Verkehrsverbandes Pirna.

Der Verkehrsverband für die Sächsischen Schweiz, die Pirna, hat an den Herrn Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dornmüller, am Mittwoch folgendes Telegramm gerichtet:

„Reichsbahnverkehrs hier jetzt völlig derart, seit Wochen mancherorts, keine Referenzmaschinen, Lage katastrophal. Entlastung groß. Erbitten Abhilfe.“

Der Präsident der Reichsbahndirektion Dresden wurde von diesem Telegramm nach Berlin in einem Schreiben in Kenntnis gesetzt, in welchem es heißt:

„Wir haben uns nach Berlin gewandt, weil wir die unhaltbaren Verkehrszustände in dem Mangel an Lokomotiven im Bezirk der RBD. sehen zu müssen glauben, und in der Annahme, daß RBD. Dresden von der Hauptverwaltung in Lokomotivmaterial nicht genügend unterstützt ist.“

Welter heißt es in dem Schreiben:

„Wenn z. B. der Zug 13,25 ab Pirna nach Bad Schandau mit einständiger Verspätung einläuft, und man sich in Pirna befindet, daß die Maschine hier neu Wasser nehmen muß — weitere 25 Minuten Verspätung —, wenn die Station Pirna mit 6 Wägen keine Referenzmaschine besitzt, wenn in Bad Schandau eine solche steht, zu welcher aber das Personal fehlt, wenn gewisse neuere Lokomotiven auch auf größeren Stationen nicht in die Heizhäuser gebracht werden können, weil diese Heizhäuser für sie zu klein sind, wenn die Reichsbahn große Arbeitermassen, die werktätig z. B. nach dem 10-Uhr-Schichtwechsel, also mit regelmäßiger Bestimmtheit einen 22,52 hier abgehenden Zug benutzen, erst nachts 3 Uhr befördern kann, wenn ein Vorratsszug etwa 40 Minuten zwischen Dresden-Strehlen und Hauptbahnhof Dresden auf der Strecke liegen muß, ohne daß die Station Dresden-Strehlen rechtzeitig benachrichtigt wird, oder es unterläßt, die Reisenden in Strehlen aufmerksam zu machen, wenn eine Vorratsszüge, wie Pirna—Dresden, seit Wochen sich immer steigende und ununterbrochene Verspätungen bis zu zwei Stunden aufweist und somit einen Fahrplan überhaupt illusorisch macht, so sind dies Dinge, zumal, wenn zahlreiche Beschwerden dort unbeantwortet bleiben und keinen Erfolg zeigen, die nicht entschuldigbar sind, die unser gesamtes Wirtschaftsleben aufs schwerste schädigen müssen. Und im Güterverkehr liegen die Dinge noch schlimmer.“

Was Wunder, wenn, durch das Schweigen der Reichsbahn verstärkt, sich auf den Bahnhöfen die bedauerlichsten Szenen abspielen, die lange Jahre unbekannt waren, wenn allenthalben Gerüchte über postive Resistenz u. a. m. auftauchen. Die Wagenabteile sind ungeheuer und zichen Krankheit nach sich, die Arbeiterlosigkeit usw. kommt mit mehrstündiger Verspätung in die Betriebe und erleidet jetzt vor Weihnachten Lohnausfälle und weiß überhaupt nicht mehr, wie sie von und zur Arbeitsstelle kommen soll, weiß nicht mehr, welche Zeit ihr zur notwendigen Ruhe bleibt. Die Betriebe können nicht mehr mit ihrem Arbeiterpersonal rechnen und im Betriebe disponieren. Kohlen und Holzstoffe treffen zu spät ein. Der ganze Verkehr jetzt vor Weihnachten stockt zum großen Schaden des Volksganzen. Und das nicht etwa, weil das Frostwetter allein die Schuld trägt, sondern weil offensichtlich erhebliche Mängel in den Referenzleistungen von Material und Personal und Dispositionsmängel vorliegen müssen.“

Das deckt sich im wesentlichen mit dem, was wir bereits gestern gesagt haben. Hoffentlich führen die Proteste zu einer Abstellung der gerügten Mängel.

Aus der Oberlausitz.

Bischofswerda, den 23. Dezember.

— Ein Sturm von der Stärke eines Orkans tobte gestern nachmittag und abend bis in die frühen Morgenstunden. Weg und Steg wurden durch meterhohe Schneewehen ungangbar gemacht und auf allen Straßen außerhalb der Stadt sahen Personen- und Lastautos dundendweise im Schnee fest. Auch dem Eisenbahnverkehr sind durch die Schneewehen neue Hindernisse bereitet worden. Die Strecke Dresden—Görlitz kann bis auf weiteres nur einseitig befahren werden. Auf der Strecke bei Weidensdorf blieb heute früh ein Personenzug im Schnee stecken und mußte erst ausgeholfen werden. Die Strecken Bischofswerda—Kamenz, Waizen—Wittichen und Dürrröhrsdorf—Neustadt sind infolge starker Schneeverwehungen bis auf weiteres für den Verkehr gesperrt. Auf der Linie Dresden—Zittau verkehren sämtliche Züge, jedoch mit Verspätungen.

— Postdienst zu Weihnachten. Am 24. Dezember werden die hiesigen Postschalter um 16 Uhr geschlossen. Am 25. und 26. Dezember sind die Schalter wie an Sonntagen geöffnet, außerdem findet am 25. Dezember eine Ortsbrief-, eine Land- und eine Paketzustellung statt. Am 26. Dezember ruht die Zustellung allgemein.

— Todesopfer des Glatteises. Glatteis oder glatte Schneebahn auf den Gehsteigen bildet eine schwere Gefahr für die Passanten, namentlich für ältere Leute und die Hausbesitzer können nicht genug auf die Streupflicht hingewiesen werden. In Chemnitz kam infolge des Glatteises eine 63jährige Schlosserwitwe zu Fall und ist an den schweren Verletzungen verstorben. In Plauen rutschte eine 83jährige Witwe infolge der Glatte auf der Straße aus und erlag ebenfalls den Folgen ihres Sturzes.

— Die Milch in der Spionage. Daß die harmlose und ansonsten nur als Nahrungsmittel geschätzte Milch im Spionagedienst oft eine wertvolle Rolle gespielt hat, wird den wenigsten Menschen bekannt sein. Zur Uebermittlung von Nachrichten bediente man sich vielfach der Milch wie folgt: Man schrieb die Mitteilung auf Papier, Pappe oder sonstige geeignete Gegenstände mit Milch, nachdem die Schriftzüge getrocknet waren, ließ sich mit den besten Vergrößerungsgläsern ohne weiteres nichts mehr erkennen. Vieles wurde auch zwischen den Zeilen von ganz harmlosen Briefen in der gleichen Weise geschrieben. Wollte der Empfänger die Mitteilung sichtbar machen, so streute er ganz feinen Holzkohlenstaub auf die beschriebenen Stellen, schüttelte den Staub wieder ab und siehe da, an den ursprünglich unbeschriebenen Stellen wurden die Schriftzüge wieder sichtbar, weil der Staub dort hängen blieb. Noch einfacher war es, das mit Milch beschriebene Papier gegen eine warme Herdplatte zu halten oder mit einem warmen Bügelleisen zu bedecken. Nach kurzem Erwärmen färbten sich die anfangs unsichtbaren Schriftzüge langsam braun.

Diese Art der Nachrichtenübermittlung ist oft in ebenso sicherer wie verblüffender Weise in Anwendung gekommen. Man sieht, daß die Milch nicht nur ein unentbehrliches Nahrungsmittel ist, sondern auch sonst noch wichtige Dienste leisten kann.

— Gasvergiftungen künftighin unmöglich? Mit einer sehr wichtigen und großen Erfolg versprechenden Erfindung tritt ein Berliner Chemiker jetzt an die Öffentlichkeit. Es handelt sich um eine Entdeckung, die in Zukunft Gasvergiftungen ein für allemal vereiteln soll. Die Vorrichtung besteht äußerlich lediglich aus einer armlangen, aufsteigenden Kapelle, die zwischen dem Gasmesser und die zu den Beleuchtungs- und Heizkörpern führende Gasleitung eingeseht wird. Der Apparat enthält eine Patrone, die das Gas, das etwa acht Prozent Kohlenoxyd enthält, in seine Bestandteile, Kohlenoxyd und Sauerstoff zerlegt, die bekanntlich, beide getrennt, keine Gefahr mehr bilden. Einem Lebensmüden würde die Absicht, sich durch Herausnehmen der Patrone zu vergiften, unmöglich gemacht, weil die Gaszufuhr sofort automatisch gesperrt wird, bis die neue Patrone eingefügt wurde.

Burkau, 23. Dez. Feuer. Am Mittwochvormittag gegen 11 Uhr brach im Gebäude des Herrn Franze neben dem „Heiteren Bild“, Feuer aus, das das Haus bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Das Haus war von vier Familien bewohnt, wovon drei etwas von ihrem Mobiliar retten konnten, während einem jung verheirateten Ehepaar das gesamte neue Mobiliar verbrannte. Die Lösungsarbeit gestaltete sich äußerst schwierig, da alles Wasser eingefroren war. Trotz angestrengtester Bemühungen war nicht viel mehr zu retten. An dem vom Orte Burkau entfernt liegenden Brandplatz waren außer der Ortswehr noch die von Kammenau und Säuritz erschienen. Das junge Ehepaar wird um so schwerer betroffen, da es nicht versichert hat. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Burkau, 23. Dezember. Theaterabend des Unterhaltungsvereins. Wie alljährlich, so tritt auch dieses Jahr zu Weihnachten der hiesige Unterhaltungsverein durch einen öffentlichen Theaterabend in Kagers Gasthof an die Öffentlichkeit. Es kommen zwei Weihnachtsstücke, die rechte Weihnachtsstimmung hervorzurufen werden, zur Aufführung. Die Spielleitung liegt in bewährten Händen. Der Eintrittspreis ist diesmal sehr niedrig gehalten, damit jedem die Möglichkeit gegeben ist, den Theaterabend zu besuchen. Wer sich der überraschenden Erfolge der Aufführungen von „Försters Friedel“, „Christkindlein im Walde“, „Semmelhansel“ und die „Winterzeit“ erinnert, wird auch diesmal einen Besuch nicht veräumen, hat doch der Verein keine Kosten und Mühe gescheut, um den Besuchern einige genussreiche Stunden zu bereiten. So ist diesmal vom Verein ein volles Haus zu wünschen, da doch der Reinertrag Kranken und hilfbedürftigen Kameraden zuzieht. Vorverkauf findet statt bei Hermann Hau, Oberdorf, Auersich, Lehngericht, Oskar Kern und Kagers Gasthof (siehe Inserat).

Göda, 23. Dez. Auf das Konzert des Männergesangsvereins am 23. Weihnachtsfeierabend sei schon an dieser Stelle hingewiesen. Der Männergesangsverein, der unter der bewährten Stabführung des Herrn Hans Wachs steht, wird auch dieses Mal sein Bestes aus sich herausgeben, um den Besuchern einige schöne Stunden zu bereiten. Näheres siehe morgen im Inseratenteil.

Bühlau, 23. Dez. Wie alljährlich hat es sich der Turnverein „Jahn“ Bühlau D. T. auch in diesem Jahre nicht nehmen lassen, am 1. Weihnachtsfeierabend ein Theaterstück zur Aufführung zu bringen. Der Verein hat keine Mühe gescheut, den Besuchern einige schöne Stunden zu bereiten. Es gelangen zur Aufführung: „Christfest-Jauber“, Lebensbild in einem Aufzuge und „Das Lied der Mutter“ Volksstück mit Gesang in 4 Aufzügen. Wir hoffen, durch zahlreichen Besuch unsere Mühe belohnt zu sehen.

Schmölla, 23. Dez. Weihnachtsaufführung des Turnvereins. Am 1. Weihnachtsfeierabend, Sonntag, 25. Dez., wird der Turnverein D. T. in Sieglitzs Gasthof, Oderschmölla, eine Weihnachtsaufführung veranstalten. Die Turner und Turnerinnen haben unter Leitung ihrer Turnwart alle wieder auf beste vorbereitet, daß den Besuchern neben der Darbietung guter turnerischer Leistungen noch mannigfache Unterhaltung geboten wird. Zum erstenmal werden auch Kinderübungen zeigen, wie sie in den Übungsstunden geturnt werden. Diese Übungsstunden wurden bis jetzt freiwillig durch Mitglieder des Vereins an Sonntagen in der Halle abgehalten. Da Oders eine Kinderturnabteilung im Verein eingerichtet werden soll, ist durch diese von den Kindern gezeigten Übungen besonders beabsichtigt, den Betrieb und den Übungsaufbau einer Kinderturnabteilung im Verein zu zeigen. Es dürfte dies bestimmt großes Interesse erwecken. Der Eintrittspreis beträgt im Vorverkauf bei den Mitgliedern, sowie im Erbgericht Größe und in Sieglitzs Gasthof 0,80 M., an der Abendkasse 1,00 M. Die Aufführung beginnt mit Rücksicht auf die Kinder 7,48 Uhr.

r. Niederpuffau, 22. Dez. Große Verkehrsbehindernisse bildeten sich am Donnerstag in unserem Orte infolge der zahlreichen breiten und tiefen Schneewehen. So war auf der Reustädter Straße das von Sebait kommende Verkehrsauto in einer Wehe stecken geblieben. Vor dem Israelischen Wohnhaus standen in der 9. Stunde ebenfalls vier Personen- und ein Lastkraftwagen fest. Letzterer konnte sich nur dadurch vor dem Berstwerden retten, daß er ein großes Stück rückwärts fuhr und dann ab Reustädter Straße wieder nach Bischofswerda — woher er kam — fuhr. Den ganzen Tag über waren Einwohner und der Straßenwart beschäftigt, Autos flottzumachen und die Straße von diesen Schneewehen zu befreien.

Ringenhain, 23. Dez. Einen Theaterabend veranstaltet am 1. Weihnachtsfeierabend der Turnverein D. T. Zur Aufführung gelangt die Operette „Das Mädel vom Neckarstrand“, die das Liebesdrama einer reizenden Wirtstochter zum Mittelpunkt hat. Neben den tragischen Einzelhandlungen spielen noch humorvolle Episoden, deren Träger, Hieronymus Biffig und das böhmische Unikum Stanislaus Jaurik sind, die von den stets zu allen Streichen aufgelegten Studenten nach allen Regeln der Kunst verulk werden. Es kann nur empfohlen werden, diesen vielversprechenden Operettenabend zu besuchen, zumal Kosten und Mühen keine Rolle spielen, um etwas Tüchtiges zu bieten.

Seiffenrodsdorf, 23. Dez. Feuer. Donnerstag früh kurz nach 1/5 Uhr kündigte die blaßsche Sirene den Ausbruch eines Feuers an. Im Hause des Fabrikpedienten

und Ge
lehne n
zweifel
der sta
wehr fe
der Dr
Stamme
Flamm
Boden
in Kur
Bau
Selbau,
diesjähr
saal, wa
lingen (2
tungsfro
lernen,
dieses J
löste er
Sok er
Als er
cher sich
cours n
und Gen
Anstalts
Räbe,
dem gem
Feler ein
einige G
beret ge
verföhne
welche J
halten es
Wieder
Wesicht
vier eine
Räbe i
kommen
evangel
ten. Na
Aftelgla
mal, wa
Anpelt
ein Aftel
gestalt
seiner Fr
die Bertr
Scholast
Handsch
Reicher
Witt
Die
foe. Die
die Linie
sich weite
schem We
treten, w
treffen m
lust werd
Fla
mehrere
Niederst
Geh
Niedsch
W
W
Ber
mit verb
konnte si
regelmäß
Die B
Dres
gestern,
sigt wort
zwischen
Zwischen
geistig an
Strecke r
zu rechn
werden
postwäh
Kostmäh
Dürröhr
lau, forbi
di.fer St
Fieber
In de
am Caro
ist piögl
an Arst
nig für de
de, ist p
mähler
sicht für
zum Teil
telegraph
delänge d
ben se, die
ten, die Jo
tehen We
einladet
Gezöden,
der Ruppel
Materialien
Tieren alle
und immer
Schneberei
Preise und
atemloser
Premiere,
tag, nachm
gramm im
Schnebr
dies R h

enso
ge-
nt-
sch-

iner
ung
Es
gig-
sticht
piel.
Der
acht
plent-
nt.
Die
sten,
ntisch

tag
eben
die
vier
lliar
paar
ngs-
ein-
war
ent-
wehr
Das
nicht
nicht

nt-
er zu
nen
fent-
beh-
Die
preis
stich-
der
sters
und
esuch
Rübe
n zu
s zu
dürf-
her-
und

ang-
Stelle
e be-
wird
den
siche

der
jahre
ater-
ne
zu
Zau-
der
hof-
zu

Carn-
Dez.,
Ober-
Die
Carn-
Be-
ngen
stien-
den
ndan
s an
eine
ll, ist
nders
einer
s be-
Er-
der
stficht

rennife
e der
f der
sauto
John-
und
durch
Stück
nach
Tag
stficht,
wehen

staltet
Auf-
dar-
ochter
blun-
staus
geleg-
erden.
enden
eine

früh
Aus-
enten

und Gartenbesizers Alfred Jentsch auf der Selsener Berg-
lehne war Feuer ausgebrochen. Durch das Ziegeldach des
zweigeschossigen Hauses brach eine Feuerfäule durch, die
der starke Südwind immer heftiger entfachte. Die Feuer-
wehr konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken, jedoch
der Inhalt des Dachbodens, eine ausgebaute möblierte
Kammer, die Tischlerwerkzeuge und Motore fielen den
Flammen zum Opfer. Der Brand wurde zuerst auf dem
Boden bemerkt; möglicherweise ist die Entzündungsursache
in Kurzschluss zu suchen.

**Bauhen, 23. Dez. Weihnachtsfeier im Pflegeheim Bauhen-
Seldau.** Am Sonntagmorgen 10 Uhr fand im Pflegeheim die
diesjährige Weihnachtsfeier statt. Der geräumige Unterhaltungs-
saal, war so recht weihnachtlich geschmückt und war von den Pfle-
gelingen (260 Personen) bis auf den letzten Platz gefüllt. Die erwar-
tungsvollen Gesichter der Pfinglinge ließen die kindliche Freude er-
kennen, da sie schon lange diesen Tag herbeigesehnt hatten. Auch
dieses Jahr hatte sich Knack Ruprecht eingefunden. Helle Freude
lächelte er bei den alten Leuten aus, als er mit seinem vollgefüllten
Sack durch den Saal schritt und Äpfel und Nüsse verteilte.
Als er sich entfernt hatte, begann die eigentliche Feier, zu we-
cher sich außer dem Anstaltsdirektor Herr Graf Schall-Krau-
cour nebst Gemahlin, Herr Amtshauptmann Dr. Jungmann und
Gemahlin, Herr Anstaltsarzt Dr. Elner, als Mitglied des
Anstaltsausschusses Herr Landtagsabg. Wehler, Herr Pfarrer
Käbe, Herr Kaplan Sudzica u. a. m. eingefunden hatten. Mit
dem gemeinsamen Gesang: „Stille Nacht, heilige Nacht“ wurde die
Feier eingeleitet. In lebenswärtiger Weise hatten sich wiederum
einige Herren der Freien Vereinigung ehemaliger Militärmusiker
bereit gefunden, durch Vortrag verschiedener Musikstücke die Feier
verschöner zu helfen. Auch einige Bauhener langgestandene Herren,
welche die Pfinglinge mit ihrem Gesang schon oft erfreut haben,
hatten es sich auch dieses Jahr nicht nehmen lassen, mit einigen
Bauhen aufzutreten. Fräulein Jakob trug das melodramatische
Wiedert „Die Stille Nacht“ vor, wobei Fräulein Lüdicke am Klavi-
er eine feinfühlig Begleiterin war. Nachdem ergriff Herr Pfarrer
Käbe das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er wies auf das
kommende Weihnachtsfest hin und schloß mit dem Weihnachts-
evangelium: Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.
Nachdem das letzte Musikstück verklungen war, erinnerte eine
Pfinglingin daran, daß es heute gerade das 25. Weihnachtsfest sei,
welches das Inspektorenpaar mit uns feiere und wünschte, daß der
Inspektor noch viele Jahre im Heim bleiben möge. Nachdem dankte
ein Pfingling im Namen aller für die wohlwollenden und reich aus-
gestattete Weihnachtsfeier. Zuletzt dankte er dem Inspektor und
seiner Frau, die seine Ruhe und Arbeit sähen. Hierauf erfolgte
die Verteilung der Geschenke, welche aus Stollen, Äpfeln, Nüssen,
Schokolade, Wein, Nektaren, wollenen Unterjacken, Unterhosen,
Handschuhen, Taschentüchern, Rauchwaren u. a. m. bestanden.
Reicher Beifall lohnte alle Darbietungen.

**Witterungsbericht der Landestwetter-
warte**
vom 23. Dezember, mittags 12 Uhr.
Wetterlage.

Die atlantischen Zyklogen lagerten heute morgen über der Nord-
see. Die an ihrer Vorderseite vorrückende warme Westluft hat
die Linie Chemnitz-Berlin-Stettin erreicht. Die Westwindstärkung wird
sich weiter durchsetzen. Es wird allgemein Tauwetter auch in un-
terem Gebiete eintreten. Wesentliche Niederschläge werden erst ein-
treten, wenn bei uns kühlerer Luftmassen, die am Kanal liegen, ein-
treffen werden. Infolge vorübergehender Zufuhr von Nordwest-
luft werden die Temperaturen besonders im Gebirge schwanken.

Witterungsaussichten.
Flachland: Temperaturen langsam weiter ansteigend bis zu
mehreren Wärmegraden. Meist stark bewölkt. Zeitweise geringe
Niederschläge als Regen. Lebhaft westliche Winde.
Gebirge: Temperaturen meist über dem Gefrierpunkt.
Niederschläge westliche Winde. Sonst wie im Flachland.

Letzte Drahtmeldungen.
Wieder regelmäßiger Eisenbahn-
verkehr — in Berlin.

Berlin, 23. Dez. Infolge des Tauwetters und dem da-
mit verbundenen Aufhören der Vereisung der Bahnkörper
konnte sich der Verkehr von und nach Berlin wieder ziemlich
regelmäßig abwickeln.

Die Reichsbahndirektion zum Verkehr.

Dresden, 23. Dezember. Durch Schneeverwehungen ist
gestern, besonders in Ostschlesien, der Verkehr stark beeinträch-
tigt worden. Auf der Strecke Görlitz-Dresden sind die Züge
zwischen Bischofswerda und Weidensdorf stehen geblieben.
Zwischen Bischofswerda und Pommern wird der Betrieb ein-
günstig aufrecht erhalten. Züge fallen zunächst auf dieser
Strecke nicht aus. Es ist aber mit größeren Verspätungen
zu rechnen. Weiter konnten die Züge nicht durchgeföhrt
werden zwischen Bischofswerda-Kamen, Bauhen-Groß-
postwitz, Radebeul-Radeburg, Bauhen-Rönigswartha,
Rostmühle-Hohnstein, Jitzau-Reichenau und Helmsdorf,
Dürrehsdorf und Neustadt, Dürrehsdorf und Weißgübbau,
sowie Gelsing und Altenberg. An der Wiederherstellung
dieser Strecken wird mit allen Mitteln gearbeitet.

Gesellschaftliche Mitteilungen.

Fieberhafte Tätigkeit am Carolaplatz.
In dem stolzen Ruppelbau, der solange still und weltvergessen
am Carolaplatz von vergangenen besseren Zeiten träumte,
ist plötzlich neues Leben eingezogen. Der ganze Riesenapparat
an Artisten, Arbeitern, Angestellten und 800 Tieren, der für Chem-
nitz für den transportablen Winterbau der 10 000 aufgehoben wurde,
ist plötzlich für Dresden zurückbeordert worden und hat sich ein
mächtiger Strom in das Haus am Carolaplatz, das fast zu klein er-
scheint für diesen Großweltcircusbetrieb, ergossen. Die Artisten, die
zum Teil schon in Chemnitz ihre Quartiere bezogen hatten, wurde
telegraphisch zurückgerufen und füllten nun die Korridore und Wan-
delgänge des Circus und wo sie ein freies Fleckchen finden, da pro-
ben sie, die Karolkaner und Chinesen, die Indianer und Tschertken,
die Japaner und die Gauchos. Die Manege ist bis in die spä-
testen Abendstunden mit Besorgnis belegt, Sarralanis Arche Noah
entlud sich in ihr in buntem Reigen: Elefanten, Tiger, Kamele,
Seelöwen, Pferde, die besten Vollblüter. Und selbst hoch oben in
der Kuppel, geschäftiges Treiben — die Luftkammern bringen ihre
Materialien an. Die Ställe sind geradezu zum Platzen voll mit
Tieren aller Zonen der Erde, es geht zwei Stöckwerke tief hinunter
und immer noch Tiere, Tiere. In der Betriebsinspektion, in der
Schneiderei, in der Sattlerei, in den Büros der Verwaltung, der
Presse und Kellerei, überall brennt feurige Tätigkeit. Überall
stetloser Hochbetrieb — es ist die Hochspannung vor der Dresdner
Premiere. — Und wenn Ihr dann, liebe Dresdner, am 1. Feie-
tag, nachmittags oder abends, das unübertreffliche Weltstad-
programm internationaler circensischer Spitzenattraktionen „wie am
Schinderhaken“ sich abrollen sieht, dann ahnt Ihr gewiß nicht, wie
viel Mühe und Arbeit dahinter stehen

Amtliche Bekanntmachungen.
Rutholzversteigerung.
Staatsforstrevier Langburkersdorf.
Dienstag, 3. Januar 1928, vorm. 10 Uhr, Hotel „Zum Stern“,
Neustadt/Sa. 1303 w. Erdmme 11,30 pp. cm 10/18 m lg. = 210,08
fm, 19 758 w. Höhe 6,30 pp. cm 4/5 m lg. = 709,72 fm, 905 fl.
Derbstangen 8/10 cm 8/10 m lg. = 20,42 fm, 4300 fl. Reisstangen
2/7 cm 2/7 m lg., 1305 Kleinsplöße 2/5 cm 2/5 m g. Wot. 49, 64,
67 (Schwaid), 70, 71, 76, 80/82, 81/83, Ant. Scholz, 94, 95, 97,
103 (Waldchen) 104/107, Ant. Scholz (Ruhebänke), 104, 106/109,
171, 172, 175, 178, 179 (Sebn. Wald). Vorherige Besichtigung der
Hölzer empfohlen!
Forstamt Langburkersdorf. Forstasse Schandau.

Brennholzversteigerung.
Staatsforstrevier Langburkersdorf.
Mittwoch, 4. Januar 1928, vorm. 11 Uhr, Hohwaldschänke bei
Neustadt/Sa. 19 rm w. Brenntüppel, 367,5 rm w. Refe. Wt.
49, 55, 64, 67.
Nachmittags 1/2 Uhr, Hotel zum Stern, Neustadt/Sa. 12,5 rm
w. Brennscheite, 1,5 rm h., 145,5 rm w. Brenntüppel, 0,5 rm h.,
6 rm w. Josten, 251,5 rm w. Refe.
Wt. 70, 71, 76, 80/82, 88, 91/93, Ant. Scholz, 94, 95,
97 (Waldchen), 104/107, Ant. Scholz (Ruhebänke). Vorherige Be-
sichtigung der Hölzer empfohlen!
Forstamt Langburkersdorf. Forstasse Schandau.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 520 eingetragen
worden die Firma Granitsteinwert Dahlemer Berg, Gesellschaft mit
beschränkter Haftung, in Neukirch (Cavich). Der Gesellschaftsver-
trag ist am 15. Oktober 1927 abgeschlossen und am 12. Dezember
1927 im § 1 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens
ist die Herstellung, der Kauf und Verkauf von Steinmaterial zu
baulichen, technischen, künstlerischen und sonstigen Zwecken. Das

**Ziegen- und Kanin-
Felle**
Schierz & Dimler, Bischofswerda
Dresdner Straße 17.
kaufen zu Höchstpreisen

Lachs emt
vom Stück und in Dosen
**echt Schweizer-
Käse.**
Heinrich, Dresdner
Straße.

**Echt Pulsniger
Pfefferkuchen**
von Richard Köhler,
Pulsnik, empf.
Conditorei
Jentsch.

Vom Fass:
Malaga-Wein
Tarragona-Wein
Wermutwein
Weinbrand
Rum
Arrat
empfehl
sehr preiswert
Heinrich, Dresdner
Straße.

Von heute an verzapfe
1 Fass
hochfeinen
Rotwein,
vorzüglich zu Glühwein,
1 Liter 1.80 Mk.
Jos. Klement,
Markt 29.

Verzapfe
vom Fass
kräftigen spanischen
Rotwein
vorzüglich zu Glühwein
per Liter Mk. 1.80
F. G. Francke
Bauhner Straße 20.

Probieren Sie
meine Hansmarke
Bremer
Höchstleistung
vorzüglich 15 Pfa.-Zigarette
Jos. Klement
Markt 29.
Stets frisch geröstet

Zum Weihnachts-Fest
empfiehlt billigt
Sturndarobren, Rauch-
und Nähtische, Büsten-
Känder, Tische, Stühle,
Spiegel, Diwanddecken,
Carl Sachse,
Birkenkaffe 6.
Möbelhaus und Werkstätten.

Kaffee
1/4 Pfd. 0.80, 0.90, 1.00, 1.10,
1.20 Mk. mit 5% Rabatt empf.
F. A. Fischer.

Für 1 Mark
erhalten Sie bis auf
weiteres Ihren Anzug
desinfiziert und auf-
gebübelt durch Auf-
bügel-Anstalt
Gehr. Lehmann
Färberei und
chem. Wäscherei.

Feinschmecker
bevorzugen meinen
jetzt gerösteten
Kaffee,
1/4 Pfund 20, 30, 100, 110
und 120 Pfa.
Jos. Klement
Markt 29.

Schneeschube
nebt allem Zubehö-
r und Ersatz-
teile empfiehlt
Franz Kreischar,
Stellmacherei,
Rammenau.

Stammkapital beträgt dreihundert Reichsmark. Der Bildhauer
Emil Alfred Wohmann in Demitz-Thumitz und der Betriebsleiter
Walter Hartmann in Barterode bei Göttingen sind Geschäftsfüh-
rer. Die beiden Geschäftsführer können die Gesellschaft nur gemein-
schaftlich vertreten.
Weiter wird noch bekannt gemacht:
Der Geschäftsführer Bildhauer Emil Alfred Wohmann bringt das
in der Gemarkung zu Lautewalde gelegene, im Grundbuche für
den Pieschauer Wald beim Grundbuchamt Schlagswalde unter
Blatt 45 eingetragene Grundstück in Größe von 70,8 A mit dem
darauf betriebenen Steinbruch in die Gesellschaft ein. Diese Sach-
einlage wird dem Geschäftsführer Wohmann mit 13 000 Reichsmark
(in Buchstaben: dreizehntausend Reichsmark) auf seine Stamm-
einlage angerechnet, womit diese voll erfüllt ist.
Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den
Deutschen Reichsanzeiger.
Amtsgericht Bischofswerda, den 22. Dezember 1927.

Am Sonnabend, den 24. Dezember 1927, vorm. 9 Uhr, sollen in
Schandau (Erbsgericht von Große)
1 Rollschrank, 2 Schreibrische, versch. Kristallglasachen,
und in Bischofswerda (Bietter sammeln Amtsgericht, Erdgeschob)
vorm. 10 Uhr
1 Büffel, 3 Sofas, 1 Schreibrisch, 1 Kleiderschrank, 1 Vertiko,
1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Spiegel, 1 Teppich, 1 Stuhl, 1 Herren-
koff, wollene Damen- und Kinderstrümpfe, Strickwolle, Kasse-
gebete und Bettbezüge
meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Bischofswerda.
Das heutige Blatt umfasst 10 Seiten.
Außerdem liegt das illustrierte Sonntagsblatt bei.
Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich Man. G. m. b. H.,
verantwortlicher Schriftleiter: Max Fiederer, sämt-
lich in Bischofswerda.

**Rum
Urrak
Edelliköre
Weinbrand
Punschessenz**
in Flaschen
und ausgemessen
empfiehlt
Hermann Zwahr
Reiche Auswahl passender
Geschenke für den
Weihnachtsfest:
Damenaschen, Wintertaschen
Schultrangen Einkaufsbüchel
Brief u. Zigarettenaschen
Geldtaschen.
Außerdem:
Divanbetten, Wandlampe
Polstermöbel aller Art
in bekannter Güte u. Ausführung
empfiehlt
Josef Scholz,
Sattlermeister u. Tapezierer
Rammenau Nr. 50.

Lebkuchen
Selbmann, Markt 7.
Auf vielfältigen Wunsch
habe für die Feiertage
blutfrischen
**Schellfisch u.
Kabeljau**
kommen lassen und trifft ein
Freitag und Sonnabend.
Freitag treffen auch blut-
frische, grüne, ungeschälte
Herlinge ein.
Prima neue
Salzheringe,
1 Pfund 35 A, 3 Pfund 1 A
Heinrich, Dresdn. Str.
Telephon 105.
Abgabe auch an
Wiederverkäufer.

**Speisefarphen
und Schleien**
empfiehlt
H. Voguth,
Neustädter Str. 28 Nr. 379

Delfardinen
besonders fein
Dose von 30 Pfa. an bis
ca. 2 Pfund-Dose 300 Pfa.,
20 verschiedene Packungen.
Alles nur erstklassige,
erprobte Marken.
Heinrich, Dresdner
Straße.
Fleischsalat
ganz prima prima
höchst preiswert für
Wiederverkäufer
durch Firma
Hermann Heinrich
Dresdner Straße. Tel. 105.
Als pass. Weihnachts-
geschenk bringe ich meine
gutgelagerten

**Käse große
frische Eier**
billigt für
Wiederverkäufer
Heinrich, Dresdner
Straße.

Zigarren
in Packungen zu 10, 25 und
50 Stück, sowie Zigaretten
u. Tabake in reicher Aus-
wahl empfehl. in Erinnerung.
Hugo Lange,
Bahnhofstraße.

**Prima
Mast-
rind-
Kalb- und Schweinefleisch**
empfiehlt
Paul Philipp,
Burkau.

Feiertags-Kaffee
1/4 Pfd. 0.80 bis 1.20 Mk
mit 5 Prozent Rabatt.
Hugo Lange,
Bahnhofstraße.

**Ord. jünger. Mädchen
sowie jünger. Kutscher**
in Landwirtschaft für Neujahr
ge sucht in
Demitz Nr. 7.

Makulatur
zu haben in der
**Buchdruckerei
von Friedr. May,**
G. m. b. H.

Deutsche Eiche, Neukirch Laus. II
 Montag, den 2. Weihnachtsfeiertag:
Großer Festball
 Erstklassiges Orchester
 Blas- u. Streichmusik
 Anfang 5 Uhr

*

Freundlichst laden ein A. Pöyig und Frau

Erbgericht D. Pukfau
 1. Weihnachtsfeiertag:
Der Hölledauer Fidel
 Großes Singspiel in 3 Akten von Kuischenreuter und Scherrer

Ausführende:
 Männergesangsverein Pukfau (D. S. B.)
 Frauenchor des freiwilligen Kirchenchores
 Stadt- u. Theaterorchester
 Tausen

Saalöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr, Ende 1/2 11 Uhr. Eintrittspreise: 1. Platz 1,30 M., 2. Platz 1,10 M. (einschl. Steuer u. Programm), Abendkasse 20 Pfg. Zuschlag. Vorverkauf bei Klemmer, Niederpukfau, Ruhne, Erbgericht (Tel. 326), Krahl u. Wohlstedt, Oberpukfau.

Nach der Aufführung: **Gr. Festball des Theaterorchesters**
 Um gütigen Zuspruch bitten B. Taubmann und M.-G. Pukfau.

Erbgericht Frankenthal
 1. Weihnachtsfeiertag: **Großer öffentlicher Theater - Abend**

1. **Weihnachten in der Waldhütte**
 Lebensbild von O. Junghähnel in 1 Akt

2. **Der Postillon von Rodendorf**
 Großer Volksstückschlager mit Gesang und Tanz von W. A. Panned, ausgeführt vom Sächs. Militärverein Frankenthal

Anschließ.: Großer Fest-Ball
 Einlaß 7 Uhr. Prachtvolle Garderobe! Anfang Punkt 8 Uhr
 Karten im Vorverkauf numeriert 70 Pfg., unnumeriert 60 Pfg. im Fahrradhaus Miertschink
 Abendkasse 10 Pfg. Zuschlag

Um gütigen Zuspruch bitten
Sächs. Militärverein Frankenthal und Kurt Hockert

Gasthof Mittel-Burkau
 1. Weihnachtsfeiertag:
Großer öffentlicher Theaterabend:
„Der Erbförster.“

Volksstück in 4 Akten.
 Ausgeführt vom Sächs. Militärverein Burkau.

Anschließend Ball.
 Eintrittspreis numerierter Platz 70 Pfg., unnumerierter Platz 50 Pfg.
 An der Abendkasse 10 Pfg. Zuschlag.
 Anfang Punkt 1/2 8 Uhr. Kasseneröffnung 1/2 7 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bitten Sächs. Militärverein und R. Schuster.

Kammer-Sichtspiele

Nur Sonntag (1. Feiertag) 3, 5, 7 und 9 Uhr, Montag (2. Feiertag) 5, 7 und 9 Uhr.
Das hervorragende Weihnachts-Fest-Programm.

Fortsetzung des mit großem Erfolg aufgeführten Filmwerkes **„Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren“.**
„Mein Heidelberg ich kann Dich nie vergessen“

2. Teil. 6 Akte.
 Erfolgreicher Lustspiel-Schlager nach einem Manuskript von Max Ferner.
 In den Hauptrollen: Dorothea Wiek, Vivian Gibson, Adalbert v. Schlettow, Carl Platen, Gertrud de Lasky.

Mit dem Tode Rudolf Schönhoff, der Jugendliebe Klärchens, endete der 1. Teil. Der 2. Teil behandelt nun das weitere Lebensschicksal der Klärchen Schröter.

Deutig-Bohenschau | **Immer vorsichtig** | **Spiel, Tanz u. Sport**
 Grotteske in 2 Akten. Kulturfilm 1 Akt.

Am 1. Feiertag 3 Uhr: **Große Kinder- und Familien-Vorstellung.**
 Am 2. Feiertag 5 Uhr:

Erbgericht Kammenau
 1. Weihnachtsfeiertag:
Konzert- und Theater-Abend
 ausgeführt vom Männergesangsverein

Stimmung! Gesang! Humor!
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 70 Pfg. Karten im Vorverkauf bei Bädermitr. M. Sieglisch, Erich König 33, Walter Wöhles 63.

Hierauf feiner Ball
 Gütigen Zuspruch erwarten
 der Männergesangsverein und A. Hanewald.

Goldene Krone
 Neukirch i. L. Bahnhof Ost
 An beiden Weihnachtsfeiertagen:

Groß. Festball

Ausgeführt von meinem allbeliebten und verstärktem Dresdener Jazz-Symphonieorchester. Anfang 4 Uhr.
„Willy und das genügt!“ In den Gasträumen:
Humoristisches Konzert
 Zum Ausklang gelangt das berühmte Salvator-Bräu der Paulaner Brauerei, München.
 Um gütigen Zuspruch bitten **Richard Trocheleph und Frau.**

Gasthof Rüdersdorf
 1. und 2. Weihnachtsfeiertag:
Große öffentl. Ball-Musik
 Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Amalie Marschner.**

Erbgericht Großdrebitz
 Sonntag, den 25. Dezember, (1. Weihnachtsfeiertag)
Öffentl. Theater-Aufführung
Wenn die Weihnachtsglocken läuten.
 Weihnachtschauspiel in 4 Akten von Carl Silber.
 Ausgeführt vom Dram. Verein Ottendorf.
 Einlaß 7 Uhr! Anfang Punkt 8 Uhr!

Nach der Aufführung **feine Ball-Musik.**
 Um gütigen Zuspruch bitten
 Dram. Verein Ottendorf Fritz Hilmes

Belkes Gasthof Ringenhain
 Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Weihnachtsfeiertag:
Großer öffentl. Ball
 Gutgeheizte Räume.
 Erstklassige Musik.
 Küche und Keller bieten das Beste.
 Hierzu laden freundlichst ein **Paul Belke und Frau.**

Gasthaus zur Grenze
 Frankenthal - Großharthau
 Während der Feiertage
 Ausschank eines Doppel-
Bock-Bieres
ff. Bockwürstchen
 Hierzu laden freundlichst ein **Gustav Näther u. Frau.**

Rosa Adam
 Inhaber R. Adam und J. Mißbach
 empfiehlt zu Festgeschenken
Schnittblumen und blüh. Topfpflanzen
 in reichster Auswahl!

Bautzner Straße 6. Gärtnerei am alten Friedhof.
 Fernruf 409.

Aus Sachsen.

Der Mittelstand gegen die Errichtung eines Dresdner Milchhofes.

Der Mittelstandsausschuss der Deutschnationalen Volkspartei, Landesverband Ostschlesien, hat sich mit der von den Dresdner Stadtverordneten beschlossenen Errichtung eines Milchhofes für Dresden, in dem die Landwirtschaft den Versuch der Kommunalisierung der Milchwirtschaft überhaupt erblüht, beschäftigt und hat seine Stellungnahme zu dieser Angelegenheit den in Frage kommenden Instanzen in folgender Erklärung zum Ausdruck gebracht:

Die von einer Mehrheit der Dresdner Stadtverordneten am 24. 11. 1927 beschlossene Errichtung eines städtischen Milchhofes ist ein Verstoß gegen Artikel 164 der von den Linksparteien so hoch gehaltenen Reichsverfassung, die dort ausdrücklich den Schutz des selbständigen Mittelstandes in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel gegen Überlastung und Auflösung ausdrückt. Ein städtischer Milchhof, auch als gemischtwirtschaftliches Unternehmen, würde infolge der gegenüber der freien Wirtschaft teureren Verwaltung auf die erzeugende Landwirtschaft, das milchverarbeitende Gewerbe, den Kleinhandel einen starken Preisdruck ausüben oder Milch und Milchzeugnisse für den städtischen Verbrauch verteuern müssen. Anstatt die bereits in öffentlicher Hand befindlichen Betriebe abzubauen, wird durch die Errichtung eines städtischen Milchhofes die Sozialisierung weiter vorgeschoben und dadurch sowohl die städtische wie die ländliche Steuerkraft immer mehr geschwächt. Das geplante Unternehmen ist ferner ein Kennzeichen dafür, in welcher Weise man sich die Verwendung der doch gewiß hart genug drückenden Steuern, die das selbständige Gewerbe und der Grundbesitz aufbringen, oder die Anlage der soviel beschriebenen ausländischen Anleihen denkt. Der Mittelstandsausschuss fordert, daß die Errichtung eines städtischen Milchhofes in Dresden unterbleibt. An die betriebsförmigen Gewerbetreibenden (Landwirtschaft, Molkereien und Milchhandel) richtet er die Aufforderung, dafür zu sorgen, daß das Unternehmen, falls es etwa doch errichtet werden sollte, so ins Leben

tritt, daß die öffentliche Hand keine Mehrheit darin besitzt.

Daß sich bürgerlich nennende Parteien, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten, für die Errichtung eines städtischen Milchhofes, also für einen weiteren Schritt zur Volksherrschaft der deutschen Wirtschaft, gestimmt haben, werden wir nicht aus dem Gedächtnis verlieren. Der Deutschnationalen Fraktion und der unter deutschnationaler Führung stehenden Wirtschaftsgruppe sprechen wir unseren Dank aus, daß sie allein den Mut besaßen hat, gegen den sozialdemokratischen Antrag zu stimmen.

Schlichtungsverhandlungen in Sachsen

Nachdem vom Reichsarbeitsminister der Schiedspruch für die rheinisch-westfälische Eisenindustrie für verbindlich erklärt worden ist, hat der Landesgeschäftler für den Freistaat Sachsen, Ministerialrat Haack, die Parteien der Hüttenindustrie für Freitag, den 23. d. M., vorm. 10 Uhr, zu Verhandlungen über die Regelung der Arbeitszeit und die damit zusammenhängenden übrigen Fragen geladen.

Dresden, 23. Dez. Eine heftige Explosion von Ammoniatgasen erfolgte am Donnerstag in der siebenten Abendstunde im Kühlhaus des Fleischereimeisters Gneuß in der Großen Plauenischen Straße. Hierdurch wurde mehrfacher Sachschaden angerichtet. Die sofort alarmierte Feuerwehr stellte die betreffende Leitung ab und konnte nach reichlich einständiger Tätigkeit wieder nach der Wache einrücken. Der weithin hörbare Knall hatte zu allerlei Gerüchten geführt, die aber nichts weiter als Gerüchte waren. Verletzt ist dabei niemand worden, der Geschäftsbetrieb dieser Fleischerei erleidet keinerlei Störung.

Dresden-Lößlau, 23. Dez. Großfeuer. In der Nacht zum Donnerstag brach in der sächsischen Stahl- und Windmotorenfabrik von Herzog in Dresden-Lößlau auf dem Radebühl ein größeres Schadenfeuer aus, welches als halb infolge der dort lagernden leicht brennbaren Materialien und bei dem herrschenden starken Südostwind große Ausdehnung annahm. Die Dresdner Feuerwehr unter Leitung des Branddirektors traf mit 6 Löschzügen alsbald

ein und gelang es ihr trotz der scharfen Kälte, den Brand zu lokalisieren, so daß kurz nach Mitternacht weitere Gefahr beseitigt war. Zwei Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten leicht verletzt. Der Dachstuhl des Fabrikgebäudes ist völlig ausgebrannt. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Schönfeld Bez. Dresden, 23. Dez. Unfälle. Infolge der Kälte auf den Straßen glitten hier ein jüngerer, von seiner Arbeitsstätte kommender Arbeiter und ferner ein in den sechziger Jahren stehendes Fräulein aus. Letztere erlitt einen Armbruch, der Arbeiter zog sich einen Bruch der Kniekehle zu. Ein Arbeiter, der frühmorgens mit seinem Rade zur Arbeitsstätte fahren wollte, kam in Flur Jaskendorf schwer zum Sturz. Er war gegen einen des Nachts vom Sturm auf die Straße geworfenen Baum gefahren, wobei er sich u. a. einen Schlüsselbeinbruch zugezogen hat.

Radeberg, 23. Dez. Dackstuhlbrand. Am Donnerstagvormittag 9 Uhr brach im Grundstück Bahnhofstraße 16 ein Brand in der Wohnung der Frau Galle aus. Beim Eintreffen der Feuerwehr war der Dackstuhl vollständig verqualmt, so daß erst mehrere Gerätschaften herangeschafft werden mußten, um dem Brand beizukommen zu können. Die Feuerwehr versuchte darauf, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Gegen 11 Uhr war die Gefahr für die übrigen Stadwerke beseitigt. Ein Teil des Dackstuhls war eingestürzt, wobei großer Mobiliar Schaden entstanden ist. Frau Galle hat sich mehrere Brandwunden im Gesicht und an den Händen zugezogen und mußte mit dem Krankenauto ins städtische Krankenhaus übergeführt werden.

Pirna, 23. Dez. Von der Eibe. Das Treibeis der Eibe ist infolge der strengen Kälte gestern nachmittags zwischen Zehren und Rathen zum Stehen gekommen. Der Eisstand hat sich im Laufe der Nacht weiter oberhalb in Richtung Königstein fortgesetzt. Schandau ist noch eisfrei.

Dohna b. Pirna, 23. Dez. Eigenartiger Selbstmord. Die Ehefrau eines hiesigen Gewerbetreibenden verübte am Mittwoch vermutlich in einer Geistesumnachtung eine unseltsame Tat, um aus dem Leben zu scheiden. Sie begoß sich mit Spiritus, den sie entzündete und legte den Kopf in eine Schlinge. Mit schweren Brandwunden fand man die bedauernswerte Frau auf und brachte sie in das Kran-

In seinem Verhältnis zu den Frauen bewährt sich der innere Wert eines Mannes, und ihre schwachen Hände formen mehr an seiner spröden Seele als tausend Männer. Merkel.

Die Jagd nach der Braut.

Eine Geschichte zwischen Lachen und Weinen.

Von Alfred Schirokauer.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Unwiderstehlich gewann seine „Idee“ wieder über ihn Macht. Er wollte sie brüskieren, ihr uneliebig und abstoßend erscheinen.

Eilig blickte er zur Seite und blieb taub, als ihr das bedeutungsvolle Bekenntnis einschlug, New York schiene ihr die leuchtende Herrlichkeit der Welt und ein Leben hier das lockende Paradies auf Erden.

An der Ecke von Broadway und Bleeker Street ballte sich ein Aufstand. Dort waren zwei Männer in Streit geraten, Postel schreit ein. Der eine der Kämpfer lag blutüberströmt am Boden.

Florence war mitleidig empört. Doch Bob knurrte roh: „Was schadet das, wenn das Post sich die Schädel einschlägt! Es gibt davon hierzulande mehr als genug.“

Worauf das Mädchen mit sanftem Lächeln erwiderte: „Sie haben ganz recht, Bob, ich bin zu wehleidig. Doch New York wird mich schon fällen.“

Sie fuhren durch die Fünfte Avenue. Am Centralpark glitt sie an dem Metropolitan-Museum der Kunst vorbei. Florence wollte es besichtigen. Sie hatte auf dem College in Columbia (Süd-Carolina) Kunstgeschichte studiert.

Er wehrte ab. „Da drinnen ist lauter ödes Zeug, Bilder und so. Ich mag den Quatsch nicht.“

Sie sah ihn verwundert an. „Sie haben doch so wertvolle Kunstwerke in Ihrem Hause.“ sagte sie.

„Die hat mein Vater gesammelt. Mich langweilt diese Ketzerei.“

So — nun hatte Florence wohl genug von ihm. Wild und eifrig rief sie: „Sie sind tölplich! Noch ganz unbebautes Brachland! Welch herrliche Aufgabe für mich Ihnen die Wunder der Kunst zu erschließen! Sie ahnen nicht, wie glücklich Ihr Leben bereichert werden wird.“

Robert Brook biß sich ingrimmig auf die Lippen und schwieg. Sprach ungedulig lange, lange kein Wort. Da sagte sie: „Schierfenne immer mehr, daß sie eine schweigsame Natur sind. Ich schätze Schweigsamkeit an Männern sehr. Nur Toren plappern unaufhörlich.“

Er rückte sehr unruhig auf dem Lederpolster hin und her. Sie entkamen dem Straßengewirr und gelangten zum Riverside Park. Da zeigte der 36-PS seine stürmische Kraft. Mergellich hob sie die Hand.

„Nicht so schnell“, bat sie. „Ich habe einmal einen Autounfall erlitten. Seitdem habe ich eine tödliche Angst.“

„Insinn“, murmelte er, „beherrschen Sie sich.“

Sie nickte. „Sie haben ganz recht, Bob. Ich benehme mich albern. Was müssen Sie von mir denken?“

Eng preßte sie sich an ihn und stüsterte hingebend: „Was kann mir zustoßen, wenn Sie bei mir sind!“

Da gab er es auf. Der Fall lag hoffnungslos. Das Mädchen war nicht von der Fährte zu werfen. Sie liebte ihn. Und jede seiner Rippeleien erzeugte nur eine neue Liebeserklärung. Gebrochen blieb er dicht neben ihr sitzen, daß ihre anahnende Nähe, ließ ihr seine Hand, die sie ergriffen hatte.

Und dachte: „Warum, warum treibt mir ihre Lebenswärme, die mich durch meine Kleider hindurch verliert. Das Blut nicht verwirrend durch meine Adern? Warum siedet es nicht heiß in Leidenschaft? Warum schlägt mir nicht das Herz, daß ich meine, es müßte bersten? So steht es doch in allen Romanen. Es gibt doch Liebe, wahre, wirkliche. Oder

flunkern die Dichter nur, und keiner hat den Mut, sie zu entlarven, aus Furcht, sich bloßzustellen?“

Er dachte an das Märchen von des Kaisers neuen Kleidern, die nur der sehen konnte, der edel und gut war. Und keiner wagte zu sagen, daß der Kaiser in Unterhosen daherschritt. Keiner — bis auf ein unverborgenes, ehrliches, junges Ding.

Bieliecht war es mit der Liebe ebenso. Eine große Lüge der Menschheit. Und keiner brachte die Courage auf, die blamable Wahrheit zu bekennen.

So fuhren sie schweigend dahin bis zum Nordende der Insel Manhattan.

Sie streckte leicht seine Hand. Seine Gedanken wanderten.

Nein, das war nicht möglich. Jahrtausende konnte die Farce der Liebe nicht misspielen. Und da ward ihm eine frohe und tragische Erkenntnis. Das war's. Er konnte nicht lieben. Nur er nicht unter den Millionen. Ihm blieb dieses Wunder verjagt. Nur ihm. Ihm war dieses Reuberland verschlossen. Er war eine tragische Person.

Doch andererseits stimmte die Erluchtung ihn frohlich. Wenn er nicht lieben konnte, wenn ihm dieses erhabene Glück nicht beschieden war — dann — ja, dann war es doch ganz gleichgültig, wen er heiratete. Dann war es kein Berat an seinem Leben und seinen Idealen, wenn er — ja, wenn er Florence Ronald zu seinem Weibe erkor. Warum denn nicht Florence Ronald, wenn sie ihn doch nun einmal so liebte und mit ihrer Hand eine bare Million und die Rettung vor Konturs und Ruin? — Nein, nein, das spielte natürlich keine Rolle — das nicht. Aber wenn sie ihn doch so liebte und — und — es keinen anderen glimpflichen Ausweg aus dieser Verlegenheit gab, warum sollte er, der Bieliefe, nicht sie dann nehmen statt irgend einer anderen, die ihn genau so kalt lassen würde? Warum?

Dieser Gedankengang erleichterte ihn sehr. Er wurde freundlich. Er rückte noch näher an sie heran, er drückte ihre Hand, er heuchelte Erregung, Hingertigkeit, Leidenschaft, Erstase.

Florence war wohnetrunken. Aber jetzt, da er zu glühen begann, er mimte ganz begabt, wurde sie mädchenhaft scheu. Sie wehrte ihn, als er sie küssen wollte. Sie rückte von ihm ab. Sie flehte um Zeit, Geduld, Bestimmung. Sie war ganz jungfräuliche Scham. Sie hat um kurzen Aufschub, um Mühe, sich in das neue, unerwartete, unerhoffte Glück zu finden.

Er gewährte sie bereitwillig. Er hatte keine Eile. Mit Talent spielte er den mühsam verhehlenden Liebhaber.

Beim Lunch erkannte Jeremia Ronald, wie trefflich die Dinge liefen, und rief sich vergnügt schmunzelnd die Kleinen, gut genährten Hände.

Angeregt verließ der Nachmittag, heiter das Diner. Alle Beteiligten empfanden, man stand vor bedeutsamen Entscheidungen. Bald nach Tisch verabschiedete sich Florence. Sie ging auf ihr Zimmer. Ihre zahlreichen Freundinnen warteten auf ihre Feldzugsberichte.

Die Herren saßen bei ihrem geschmuggelten Whisky und erlaubten Soda. Da plätschte die Bombe, deren Rindschnur den ganzen Tag über gefährdend geknistert hatte. Jeremia Ronald war ein Mann der Klarheit und Energie. Das bewies sein Erfolg im Leben. Er mußte wissen, woran er war. Und darum fragte er jetzt ohne Umschweife:

„Nun, mein Junge, wie gefällt Ihnen mein Möbel?“

Nicht enthusiastisch, nicht ganz so begeistert, wie liebevolle Väter derartige Antworten mit Recht zu hören wünschen, aber doch ziemlich fest, erwiderte der junge Mann: „Sehr gut, Mr. Ronald.“

„Das freut mich“, sprudelte Jeremia, „freut mich ganz außerordentlich. Denn wenn ich Ihnen die Million Dollar auch so gegeben hätte, lieber hätte ich sie denn doch in der Familie. Und nun, mein Junge, können wir wohl auf unsere Verwandtschaft anstoßen. Prost, mein Sohn, ich wünsche dir viel Glück in deiner Ehe.“

Er hob sein Glas. Robert tat ihm Bescheid. Seine Hand zitterte. Er verschüttete den Whisky. Aber das machte nicht viel. In der dickbauchigen Flasche war noch mehr.

Dann umarmte ihn der alte Herr und gab ihm einen herzhaften Kuß.

Und damit war er Bobby Brooks Schwiegerpapa geworden.

Jetzt eilte er zur Tür. „Wohin?“ rief der Schwiegerjohn. Ihm ward doch etwas bang zumute.

„Flory ihre Verlobung melden.“

„Hat das nicht bis morgen Zeit?“ entfuhr es dem Bräutigam.

Ronald blickte ihn scharf und forschend an. „Wie du meinst, mein Sohn“, jagte er etwas enttäuscht. „Ich bin allerdings der Ansicht, man soll wichtige Dinge nie auf morgen verschieben.“

Damit hatte der lebenserfahrene Mann leider nur zu recht. Denn bis zum nächsten Morgen hatten sich schreckliche Dinge ereignet.

V.

Ahnungslos erwachte Robert Brook zu dem graufamsten Tage seines Lebens. Als er, ziemlich bedrückt, zum Frühstück erschien, machte Jeremia Ronald, der gewohnt war, vor dem ersten Hahnenschrei seine breitgestreckten Pantagen zu besichtigen, mit seinem wlegenden Gange, die Hände in den weiten Taschen seiner weiten Hosen, schon seine Morgentour durch alle Räume des Erdgeschosses. Mit seiner lauten Urmüchigkeit begrüßte er den Hausherrn.

„Morgen, mein Sohn“, brüllte er ihm durch den Salon und das Arbeitszimmer entgegen, „gut dem Glück entgegengefahren?“

Jetzt hatte er Bob erreicht und schüttelte ihn energisch die Hand.

„Das wird einen Spaß geben, was, wenn Flory jetzt herunterkommt von ihrem Bauer und ich ihr ihren Bräutigam vorstelle?! Die wird ein Gesicht machen! Jawoll, so inszenieren wir es. Ich stelle dich ihr als ihren Bräutigam vor.“

Sein rundes gesundes Gesicht strahlte vor Ueberausungsfreude.

„Was meinst du, was sie sagen wird? He, mein Junge?“

„Mein Junge hatte hierüber keine ausgebildete Meinung. Ihm war sehr übel heute morgen. Eine schlaflose Nacht ist Entschlüssen vom Tage vorher nicht immer hoch. Seine Verlobung erschien ihm heute wie gelinder Wahnsinn. Aber zu ändern war daran freilich nichts mehr. Getan war getan. Man war nicht umsonst Gentleman und Ehrenmann. Der Würfel war endgültig gefallen.“

Doch er hatte eine ehrliche jämmerliche Angst vor der ersten Begegnung mit seiner Braut. Denn das war sie nun doch wohl nach dem besiegelnden Kuße und den Worten, die gestern abend zwischen dem Vater und ihm gewechselt worden waren. Nein, er freute sich nicht auf den bräutlichen Kuß, der jetzt dem väterlichen folgen mußte. Mit einiger Pein blickte er auf die Tür und dachte:

„O, wenn sie doch nie käme.“

Er wußte nicht, wie nahe sein Wunsch der furchtbaren Wirklichkeit war.

Die beiden Herren standen in der Nähe der Tür des Frühstückszimmers und harrten. Ronald mit spitzbüßischer, munter erwartungsvoller, Bob mit gezwungener, etwas verzerrter heiterer Miene. Er war sehr blaß, der arme Junge.

Plötzlich rief der Alte: „Achtung — sie kommt!“

Die Treppe draußen knarrte.

Doch nein, sie kam nicht. Es war einer der weiblichen dienstbaren Geister.

So warteten sie auf die Braut etwa eine halbe Stunde mit mannigfacher Bereitstellung und Enttäufung. Dann wurde Jeremia ungeduldig, und Bob konnte die Spannung der hinausgezögerten des Unausbleiblichen kaum noch ertragen.

(Fortsetzung folgt.)

tenhaus, wofelbst sie ihren schweren Verletzungen bald erlegen ist.

Leipzig, 23. Dez. Einen Tag nach seiner Hochzeit wegen Unterschlagung verhaftet. Unter dem Verdacht, als Rechnungsführer aus der Kompanietafel der 6. Kompanie des Reichswehr-Infanterie-Regiments 11 Gelder in Höhe von 6000 Mark unterschlagen und versucht zu haben, die Betrügereien durch falsche Buchungen zu vertuschen, wurde am Sonntag der zur sechsten Kompanie gehörige Unteroffizier Tschisch verhaftet. Tschisch leide ein Geständnis ab. Er wurde am Montag der Staatsanwaltschaft anvertraut.

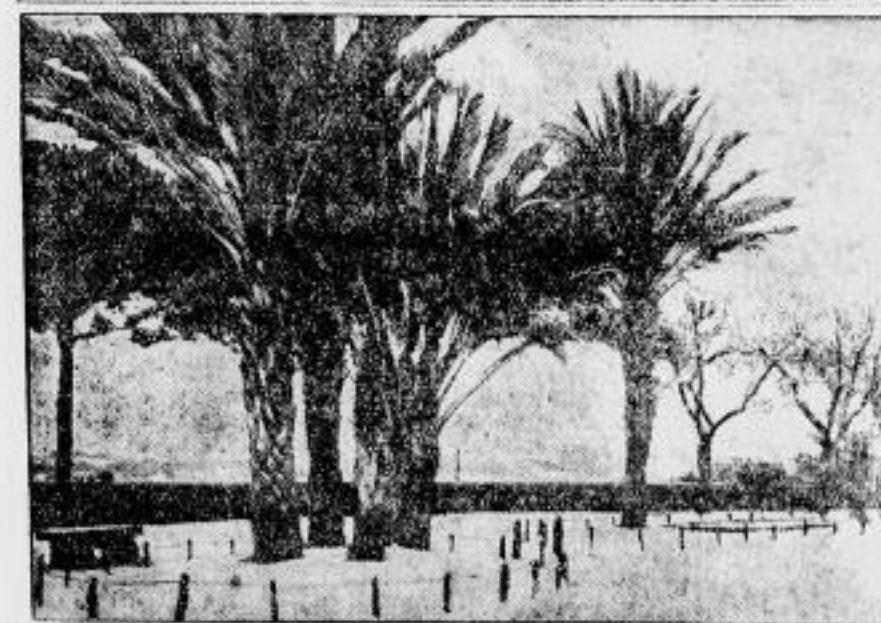
Leipzig, 23. Dez. Die Auffüllung ausgekoteter Gruben. Der Delitzscher Kreistag hat einen Antrag angenommen, in dem von den maßgebenden Behörden und Körperschaften der Erlaß einer Verordnung getroffen wird, die den Grubenindustriellen die Verpflichtung auferlegt, die ausgekoteten Grubenfelder wieder aufzufüllen und eine Humusschicht oben aufzubringen. Dadurch will man erreichen, daß die heute teilweise brachliegenden Felder wieder landwirtschaftlich nutzbar gemacht werden können. Einen ähnlichen Beschluß faßte kürzlich der Bitterfelder Kreistag. Die Industrie wendet sich jedoch gegen einen Beschluß, vor allem gegen die Forderung, wieder Humusboden auf die ausgeschütteten Gruben zu bringen.

Leipzig, 23. Dez. Ein raffinierter Schwindel. In einem Tabakwarenhaus im Barfußgäßchen erschien am 12. Dezember ein unbekannter Mann, der sich Ingenieur Dr. Arndt nannte. Er bestellte gegen sofortige Kasse bei Ablieferung in seiner Wohnung 8000 Stück Zigaretten. Den die Ware abliefernden Boten hing der angebliche Dr. Arndt an der Haustür des Grundstückes ab und fragte ihn, ob er das Paket mit den Zigaretten brächte. Hierauf nahm er den Boten mit nach seinem Zimmer in einer Pension. Dort angekommen, fragte er in Gegenwart des Boten die Hausangestellte der Pension, ob jemand angerufen habe, worauf ihm erwidert wurde, daß angerufen worden sei, er möchte das Geld abholen. Den Boten hat er nunmehr, er möchte doch, das arisierte Geld bei einer Bank in der Nikolaistraße abholen und nach Abzug des Rechnungsbetrages den übrigbleibenden Teil des Geldes ihm abliefern. Hierbei steckte er eine Quittung über 1100 Mark in einen Briefumschlag und gab diesen dem Boten. Bei Vorlegen der Quittung in dem Bankgeschäft stellte sich heraus, daß der Dr. Arndt den Boten betrogen hatte, denn dieser „Doktor“ hatte kein Guthaben; er war selbstverständlich auch verschwunden, als der geprellte Bote in die Wohnung zurückkehrte. Der angebliche Dr. Arndt war auch derjenige, der vorher in der Pension angerufen hatte, um die Geschichte von der Berechtigung des Geldes vorzuspiegeln.

Marktneufkirchen, 23. Dez. Aufsehen erregende Verhaftung. Der früher in Adorf ansässig gewesene, jetzt hier wohnhafte Dentist E. Haufe ist von der Gendarmerie in Marktneufkirchen verhaftet worden. Der Haftbefehl war erlassen worden, weil Haufe beschuldigt wird, seit Jahren umfangreiche Schädigungen von acht Krankenkassen vorgenommen zu haben.

Zwickau, 23. Dez. Rückforderung der Wahlkaution. Die Reichspartei für Haus- und Grundbesitz, Sitz Zwickau, welche bei der letzten Landtagswahl kein Mandat erhalten hatte, hat von der sächsischen Regierung auf Grund der Entscheidung des Staatsgerichtshofes die Rückzahlung der seinerzeit verfallenen Kautions von 3000 Mark verlangt. Falls dieselbe verweigert wird, soll Klage beim Staatsgerichtshof erhoben werden.

Plauen, 23. Dez. Notlandung eines Verkehrsflugzeuges. Das dreimotorige Verkehrsflugzeug D 901, das im vergangenen Jahre den Klassenflug ausgeführt hatte, erlitt gestern um 14 Uhr 50 Min. zwischen Reuth und Tobertitz einen Propellerbruch. Es gelang dem Piloten in hügeligem Gelände auf einer Wiese eine Notlandung vorzunehmen. Die Fluggäste konnten ihre Reise mit der Bahn fortsetzen. Das Flugzeug muß abmontiert werden.



Aus dem Gerichtssaal. Landgericht Bautzen. Große Strafkammer.

Wegen gefährlicher Körperverletzung und Anstiftung zur Körperverletzung war der schon vorbestrafte Gärtner Mag. Albert Bont Seemann aus Witten vom Schöffengericht Schirgiswalde zu einer Gefängnisstrafe von 5 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er und die Staatsanwaltschaft hatten Berufung eingelegt. In der Nacht zum 2. Weihnachtstag war Seemann auf dem Heimweg von Neulich nach Witten auf der Straße vor dem Dete Laute wald mit jungen Leuten in Streit geraten, dabei hatte er den Zimmermann Bobst mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen. Dafür erhielt er heute 4 Wochen Gefängnis. Dagegen hielt das Berufungsgericht nicht für erwiesen, daß er einen Arbeiter aus Riesa dazu angezettelt habe, einen gewissen Richter zu schlagen. Insofern wurde er freigesprochen.

Zwei schwere Jungen wegen Betruges vor Gericht. Zwei schwere Verbrecher standen am Donnerstag wegen Urkundenfälschung und Betruges erneut vor dem Schöffengericht Dresden. Es handelt sich um den 1882 zu Bautzen geborenen Mechaniker Gabriel, der bereits wegen verschiedener Verbrechen über 15 Jahre Zuchthaus verbüßt hat und den ebenfalls schwer vorbestraften, zuletzt in Dortmund wegen Totschlages zu lebenslanglichem Zuchthaus verurteilten, 1899 zu Wilsdruff geborenen Mechaniker Sempig. Beide hatten am 13. Januar d. J. in Mays bei Görlitz durch Vorzeigung falscher Papiere als Kriminalbeamte verfußt, Lohngehälter zu beschlagnehmen. Das Gericht erkannte gegen Sempig auf 6, gegen Gabriel auf 3 Monate Gefängnis.

In 690 Tagen um die Welt gefegelt.



Der frühere deutsche Marineoffizier Karl Kirchhoff, der am 2. Januar 1926 mit vier jungen Deutschen auf einem Fischkutter eine Fahrt um die Welt antrat, ist heute von seiner Weltumsegelung in Cowes gelandet. Er ist bisher 690 Tage und 20 Stunden unterwegs gewesen und hat in dieser Zeit etwa 55 000 Kilometer zurückgelegt. Kapitän Kirchhoff an Bord seines Fischkutters.

Neues aus aller Welt.

Ein Sprengkörper unter den Hausbrandkochen. Aus Kattowitz wird gemeldet: In der Villa des Direktors Porzky in Hohentehobühne ereignete sich am Mittwoch eine sehr heftige Küchenexplosion. Der Luftdruck war so stark, daß eine Wand vollständig zusammenstürzte und die Mauerstücke 30 bis 40 Meter weit umhergeschleudert wurden. Unter den Trümmern wurden die Frau des Direktors und ein elf Monate altes Kind begraben, während sich ein Dienstmädchen, das sich im Nebenzimmer aufhielt, vor Schreck aus dem Fenster stürzte. Die Frau, sowie das Dienstmädchen erlitten sehr schwere Verletzungen und

wurden nach dem Kattowitzer Krankenhaus geschafft. Die Explosion ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß sich in den Kochen ein Sprengkörper befand.

Freisprechung einer zum Tode Verurteilten. Aus Passau wird gemeldet: Die Landwirtin Frau Ebersberger aus Bischofsreuth war im Mai 1923 wegen vorläufigen Giftmordes an ihrem Ehemann zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt worden. Nach Verbüßung von vier Jahren wurde jetzt im Wiederholungsvorgang die Verurteilte auf Grund vollständiger Beweise für ihre Unschuld freigesprochen. Die Verhandlung nahm insofern eine zweifach sensationelle Wendung, als die Schwester der Freigesprochenen mit ihrem damaligen Geliebten, jetzigen Ehemann Johann Stadler unter dem dringenden Verdacht des gemeinsamen Giftmordes im Gerichtssaal verhaftet wurde.

Verhängnisvoller Streit zwischen Jagdgenossen. Aus Rußland (Psal) wird gemeldet: Bei einer Jagd machte der Landwirt Scherer aus Oberweiler-Tiefenbach dem Wirtspächter Rodrian Bormwörfe, weil dieser zwei Haken verfehlt hatte. Es entspann sich ein erster Wortwechsel, in dessen Verlaufe Scherer Rodrian mit dem Gewehr auf den Kopf schlug. Dabei entlud sich das Gewehr Scherers, der durch den Schuß getötet wurde. Das Befinden Rodrians ist besorgniserregend.

Von einem durchgehenden Pferde verfehlt. Aus Berlin wird gemeldet: In der Friedrichstraße lief Donnerstag früh ein Pferd, das sich von seinem Führer losgerissen hatte, in die Schaufensterscheibe eines Cafés. Eine gerade vorübergehende Dame wurde von dem Pferde umgerissen. Man brachte die Verletzte in die Klinik in der Ziegelstraße, von wo sie nach Anlegung eines Notverbandes in ihre Wohnung entlassen werden konnte.

Das Wattenmeer zugefroren. Nach Meldung des Hamburger Fremdenblattes aus Wittdun (Amrum) ist das Wattenmeer gänzlich zugefroren. Die Schiffsverbindung mußte bis auf weiteres eingestellt werden. Die nordfriesischen Inseln Amrum und Föhr sind damit vom Verkehr abgeschnitten.

Die beiden Schwimmerinnen in der Straße von Gibraltar. Bekanntlich hatten sich die beiden englischen Schwimmerinnen Gleize und Hudson nach Gibraltar eingeschifft, um dort den Versuch zu machen, den Kanal zu überqueren. In diesen Tagen wurde der Versuch unternommen. Miß Gleize ging um 4 Uhr, Miß Hudson um 5 Uhr 15 Minuten ins Wasser, doch kehrten beide Schwimmerinnen nach etwa zwei Stunden wieder zurück. Sie erklärten, daß sie wegen der ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse und der starken Wellenbewegung den Versuch aufschieben mußten. Die Straße von Gibraltar ist nur 14 Kilometer breit. Ihre Überquerung ist daher an sich keine außerordentliche Leistung, wird es aber durch die in der Straße fast immer herrschende starke Strömung und Wellenbewegung.

Trunkenheit in Leningrad. Leningrad ist augenblicklich die „schlechte“ Stadt der Welt, denn seitdem die russische Regierung das Monopol für Alkoholergzeugung eingerichtet hat, hat die Trunkenheit dort entsetzliche Formen angenommen. Als jemand auf diese Gefahr in einer Versammlung der kommunistischen Partei aufmerksam machte, wurde ihm geantwortet: „Wir sind keine Alkoholen!“ — Der Alkoholverbrauch, der im Jahre 1925 800 000 Eimer betrug, stieg 1926 schon auf 4 Millionen und ist für die ersten neun Monate des laufenden Jahres auf 32 Millionen Eimer gestiegen. In Leningrad hat sich die Sterblichkeit durch Trunkenheit verdreifacht.

Ein Radiodrama auf 2 L.O. Ein ergreifender Zwischenfall hat sich vor einigen Abenden auf 2 L.O., einer Londoner Sendestation abgespielt, ein Drama, durch das Millionen von Radiohörer tief bewegt wurden. Eine arme Mutter hatte aus einem jenseitigen Dorf an den englischen Radio-Umruß in London geschrieben und mitgeteilt, daß ihre sterbende Tochter noch einmal darum bäte, daß ein bekannter Londoner Radiosänger seinen herzlichsten Schluswunsch „Good night, everybody, Good night“ hören lassen möchte an Stelle des kälteren „Good night to you all“. Es wird meiner Tochter Erleichterung bringen, schrieb die unglückliche Mutter, wenn sie seine Stimme zum letztenmal hören kann. Zufällig war der betreffende Ansager an diesem Abend frei. Als ihm der Brief der Mutter überliefert wurde, erklärte er sich sofort bereit, aus seiner ferneren Vorstadtmohung zur Sendestation zu kommen, um dem sterbenden Mädchen sein „Good night“ zuzurufen. Die klare sympathische Stimme des Sängers wurde in der Tat an diesem Abend vernommen, und der gute Mann versicherte nachher, daß er tief gerührt war, als er mit seinem „Good night, everybody“ endigte. Am folgenden Tage kam eine Nachricht von der Mutter, daß die bekannte Stimme das sterbende Mädchen erheitert, und daß es selbst geantwortet hätte: „Good night“. Es waren seine letzten Worte. Bald schwand das Bewußtsein und in der folgenden Nacht trat der Tod ein.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wäscheangehöriger und solche, die es werden wollen, werden auf eine gef. gesch. Neuerung der rühmlichst bekannten, altangelebten Wäschmangel-Spezial-Fabrik, Ernst Herrschub, Selegauer-Ghemath, aufmerksam gemacht. Die Neuerung besteht in einem kombinierten Klapp- und Führungslager, wodurch das Schiefen der Decken und Rutschen des Klappens ausgeschlossen ist. Die Firma weist gern die Empfänger solcher nach.

Die Eröffnung des Großrundfunksenders in Beesen.



In Gegenwart des Staatssekretärs, des Reichspostministeriums, Generalrats, des Rundfunkkommissars Dr. Bredow, sowie zahlreicher prominenter Persönlichkeiten der Behörden und der Technik, wurde die gewaltige Anlage des Reichs Rundfunksenders dem Betriebe übergeben. Aus dem Bilde, das während des Rundfunkens der Eröffnungsteilnehmer an genommen wurde, sieht man im Vordergrund von links nach rechts: Staatssekretär Generalrat, Rundfunkkommissar Dr. Bredow und Graf Arco, der Leiter der Telefunken-Gesellschaft, u. a. m.

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294), Bismarck-Rundfunk Königsbrunn (Welle 1250).

Sonabend, 24. Dez. 16: Der Tanz von Cöbzig. Eine Singstube. Nach einer alten mitteldeutschen Volkslegende. Von Rastat. — 17: Weihnachtsmusik. Leipzig, Rastat, Rastat, Rastat. — 18: Der Engel. — 19: Die Kinder der Welt. — 20: Die Kinder der Welt. — 21: Die Kinder der Welt. — 22: Die Kinder der Welt. — 23: Die Kinder der Welt. — 24: Die Kinder der Welt. — 25: Die Kinder der Welt. — 26: Die Kinder der Welt. — 27: Die Kinder der Welt. — 28: Die Kinder der Welt. — 29: Die Kinder der Welt. — 30: Die Kinder der Welt. — 31: Die Kinder der Welt. — 32: Die Kinder der Welt. — 33: Die Kinder der Welt. — 34: Die Kinder der Welt. — 35: Die Kinder der Welt. — 36: Die Kinder der Welt. — 37: Die Kinder der Welt. — 38: Die Kinder der Welt. — 39: Die Kinder der Welt. — 40: Die Kinder der Welt. — 41: Die Kinder der Welt. — 42: Die Kinder der Welt. — 43: Die Kinder der Welt. — 44: Die Kinder der Welt. — 45: Die Kinder der Welt. — 46: Die Kinder der Welt. — 47: Die Kinder der Welt. — 48: Die Kinder der Welt. — 49: Die Kinder der Welt. — 50: Die Kinder der Welt. — 51: Die Kinder der Welt. — 52: Die Kinder der Welt. — 53: Die Kinder der Welt. — 54: Die Kinder der Welt. — 55: Die Kinder der Welt. — 56: Die Kinder der Welt. — 57: Die Kinder der Welt. — 58: Die Kinder der Welt. — 59: Die Kinder der Welt. — 60: Die Kinder der Welt. — 61: Die Kinder der Welt. — 62: Die Kinder der Welt. — 63: Die Kinder der Welt. — 64: Die Kinder der Welt. — 65: Die Kinder der Welt. — 66: Die Kinder der Welt. — 67: Die Kinder der Welt. — 68: Die Kinder der Welt. — 69: Die Kinder der Welt. — 70: Die Kinder der Welt. — 71: Die Kinder der Welt. — 72: Die Kinder der Welt. — 73: Die Kinder der Welt. — 74: Die Kinder der Welt. — 75: Die Kinder der Welt. — 76: Die Kinder der Welt. — 77: Die Kinder der Welt. — 78: Die Kinder der Welt. — 79: Die Kinder der Welt. — 80: Die Kinder der Welt. — 81: Die Kinder der Welt. — 82: Die Kinder der Welt. — 83: Die Kinder der Welt. — 84: Die Kinder der Welt. — 85: Die Kinder der Welt. — 86: Die Kinder der Welt. — 87: Die Kinder der Welt. — 88: Die Kinder der Welt. — 89: Die Kinder der Welt. — 90: Die Kinder der Welt. — 91: Die Kinder der Welt. — 92: Die Kinder der Welt. — 93: Die Kinder der Welt. — 94: Die Kinder der Welt. — 95: Die Kinder der Welt. — 96: Die Kinder der Welt. — 97: Die Kinder der Welt. — 98: Die Kinder der Welt. — 99: Die Kinder der Welt. — 100: Die Kinder der Welt.

Für das Weihnachtsfest

Obst-, Gemüse- u. Pflanzkonserven Div. Arten Käse u. a.

Frishobst wie Emmentaler, Edamer, Roquefort, viele Sort. Camembert

Zwetschen, Mandarinen, Äpfel, Datteln, Feigen Delfardinen mit und ohne Gräten

sämtliche Arten Backobst Bratheringe in Champignon-Sauce

frisches Gemüse pa. ger. Mal ff. Sprossen

Rosenkohl, Blumenkohl, Salate verschiedene viele Fischmarinaden

sämtliche Arten Kraut Sengurken gefüllt und ohne Zucker

Walnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Erdnüsse, Krachmandeln ff. Gewürzgurken Baumferzen und noch vieles andere.

Ernst Röthig Grünwarenhandlung.



Freud mit dem Einkauf! Hilfe in Kaufverweigerung - Komm' zu mir!

Ferd. Deyfelberger, Dresdner Str. 3.

Zum Weihnachtsfeste

Patentlätze mit und ohne Oberbeleuchtung, Seidenlampen, Seidenlampen, Kronen, Deckenbeleuchtung, Wandarme, Klavier-, Tisch- und Kippplampen, Föns, Heizlampen, Heizlätze, Glühlampen, elektr. Bügel-eisen, Kochlätze, Glühlampen, Tischlampen, Büchsenlampen-Lampen, Schalter und Steckdosen, Gaslätze, Gas- * angänger, Glühlampen * empfiehlt in reicher Auswahl

Rudolph Schulze Bauhner Straße 4 Bauhner Straße 4

Photo-Apparate

mit allem Zubehör, Kino Aufnahme u. Wiedergabe-Apparate, empfiehlt in reicher Auswahl in allen Preislagen als schönstes Weihnachtsgeschenk

Rudolph Thessel Adler-Drogerie, Bahnhofstraße 1

Das Urteil der Welt!

Der 3. März 1927
wird in der Geschichte der Schauspielerei und der Zirkusse als ein entscheidendes Datum fortleben. An diesem Tage nämlich hatte ein deutscher Schaumann in der riesigen Katakomben zu Berlin eine Premiere, wie sie noch nie zuvor ein Schauspieler oder Zirkusdirektor hatte zustande bringen können. Mit Ehrfurcht wird in unseren Geschichtsbüchern vermerkt, daß 1895 auf dem Fürstentongress zu Wetzlar und 1815 auf dem Wiener Kongress die Festausführungen „vor einem Parteil von Fürsten“ stattfanden. Diese gepriesenen Festspiele aber verblissen vor der Premiere des 3. März 1927. Sie fand statt vor dem Parteil der Welt. Aus ihren Logen schauten die Vertreter aller deutschen Behörden, Ämter und Ministerien, Repräsentanten von mehr als 100 Weltzeitungen. Und diese glänzende Versammlung der prominentesten Kritiker, der international bedeutendste Zuschauerkreis, der je einer Schauspieler beigemohnt hat, jubelte einstimmig höchstes Lob zu dem Manne, der diese schönste Schau zweier Welten schuf:

Sarrasani!
Andere Zirkusse müßten Reklamewörter erfinden. Sarrasani hat das nicht nötig, denn für ihn schreiben und sprechen andere: in seinen Archiven häufen sich die Anerkennungsbriefe der prominentesten Persönlichkeiten aller Völker, ihn lobt der italienische Vorkämpfer wie der flämische, der preussische Innenminister wie der Vorsitzende des Reichsausschusses für Leibesübungen. Die Welt- presse hat Sarrasani Artikel gewidmet, deren sich keine andere Schau rühmen kann. Zu diesen Urteilen bildet der begeisterte Beifall der Volksmassen der Millionen in zwei Erdteilen den Begleit- chor. In Südamerika haben entzückte Scharen von Argentinern, Brasilianern, Uruguayanern Sarrasani als den Meister der schönsten Schau, die je den Atlantischen Ozean überquerte, um- jubelt. Siegreich in seine deutsche Heimat zurückgekehrt, schlug Sarrasani mit dem Zauber seiner liegenden Feststadt die Bewohner aller Gauen in Bann, die er besuchte. Dann aber, unaufhaltsam vorwärtsschreitend, begann er eine neue Epoche der Zirkusge- schichte: in den kolossalen Hallen zu Frankfurt, Stuttgart, Berlin, Dortmund, in den gewaltigsten Hallenbauten Europas, hatten seine Vorstellungen Zuschauermassen von beispiellos imposanten Aus- maß. Angehts dieser, vorher selbst von Fachleuten nicht für möglich gehaltenen Rekordfolge gibt es nur noch ein Urteil über Sarrasani: er ist

Der einzige europ. Zirkus von Welt- bedeutung!

Dieser einzige, echte, unvergleichliche Sarrasani hat nun wieder eine Siegesfahrt durch Deutschland beendet und ist wieder in sein Dresdener Gebäude eingezogen. In Sarrasanis Ringen spielen sich artistische Massenstücke ab, erscheinen Brunstücken, Balletts, Feuertänze, die reichhaltiger und großartiger sind als das, was andere in drei Ringen bringen konnten. Und während aus einem solchen Zirkus der Zuschauer sorgfältig mit dem Gefühl, eigentlich gar nichts gesehen zu haben, kann er bei Sarrasani den übermäßig- gen Eindruck einer unvergleichlichen Massenleistung haben und dabei doch jede künstlerische Freiheit und Einzelheit genießen.

Die zeitgemäße Schau der Massen — das wahre Volkstheater — die modernste Stätte edler Unterhaltung und Volksbildung.

Unerschöpflich ist der Reichtum Sarrasanis an Artisten aller Nationen, Tieren aller Zonen, an Material. Sarrasanis Vorstellungen sind eine überraschende, begeisternde Ausbreitung aller Wunder aller Weltteile. Er bringt echte Indianer unter ihrem Häuptling Big Snake, echte amerikanische Cowboys und Cowgirls, die wildesten schrecklichsten Reiter, indische Fakire, Schlangentänzerinnen, Bojaderen, aus Südamerika Mutanten, Kreolen, Brasilianer, Argentinier, aus Afrika Kongoeser, aus Afrika die besten japanischen und chinesischen Gaukler und Artisten, aus der Elite der europäischen Kunstlerwelt die gräßlichsten Luft- turner, klassische Reiter und Reiterinnen, die lustigsten Clowns; aus allen Erdteilen hat Sarrasani die schönsten Tänzerinnen für sein Ballett gesammelt; das argentinische Kriegsministerium gab ihm eine Militärkapelle mit.

Unerschöpflich

ist Sarrasanis Reichtum an Artisten aller Nationen, an Tieren aller Zonen, an Material. Seine Herde von 22 indischen Elefanten, keine 200 Edelperde, keine 30 Löwen, keine Kalbarbären, keine Tiger, Kautschubären, Büffel, Stiere, Kamel, Dromedare, Trampeltiere, Kangurus, Affen, sein berühmtes Reiterstück „Oedipus“ sind keine Menagerietiere, sondern vierfüßige Artisten. In einem unver- gleichlichen Reichtum von Farben, Klängen, Bewegungen und Rhyth- men läßt der große Zaubermeister Sarrasani seine exotischen Men- schen und Tiere durch die Arena rasen. Wer diese drei Stunden in der Sarrasani-Schau einmal erlebt hat, nimmt eine unaussprechliche Erinnerung mit: er hat hier den Zauber fremder Kontinente, das Sinnbild des ganzen Reichtums unserer Erde, den Rhythmus der Welt erlebt. Sarrasanis Schau ist

weltentspannend, weltbildend, daher weltberühmt.

Sarrasani zieht in jedem Jahre neu durch die Welt. Neu, frisch, jugendlich zupackend ist sein Unternehmertum. Neu ist sein Pro- gramm, seine Aufmachung, seine Regie. Neu ist dieser Sarrasani allen, die ihn schon zehnmal gesehen haben, sobald sie ihn das erste Mal wieder sehen. Neu ist immer wieder die ästhetische Freude an diesen Darbietungen, neu immer wieder der Gemüß des Schauens, neu immer wieder — die Belehrung und neu immer wieder der Erfolg bei den dreifachen Massen:

Sarrasani, der ewig Wandelbare!

Nur ein s bleibt immer wieder unverändert bei Sarrasani: seine Eintrittspreise. Für 50 Pfennig schon kann man alle Wunder sei- ner schönsten Schau zweier Welten erleben; der teuerste Platz kostet nicht mehr als 5 Mark. Diese niedrigen Preise hält Sarrasani durch, obwohl die Unkosten seines Unternehmens seit 1913 um das Dreifache gestiegen sind. Denn Sarrasani hat den Ehrgeiz:

Der wahre deutsche Volkszirkus

zu sein. — Wer Sarrasani einmal gesehen hat, einmal den Zauber dieser einzigartigen Persönlichkeit und dieser einzigartigen Schöpfung empfunden hat, der unterschreibt freudig

Das Urteil der Welt: Es gibt nur 1 Sarrasani!

Männer, Frauen, Kinder Dresdens, laßt euch nicht bluffen von sol- chen, die hinter einem großen Aufwand an lächerlichen Reklameworten ihre Mängel und ihre Dürftigkeit zu verbergen suchen.

Ganz billige Preise. Nur wenige Tage.

SARRASANI DRESDEN-N

Eröffnung: 25. Dezbr., nachm. 3 Uhr. Ab Sonntag, den 25. Dezember bis Mittwoch, den 28. Dezem- ber täglich 2 Vorstellungen (nachm. 3 Uhr und abends 7.30 Uhr). Nachmittags Kinder auf allen Sitzplätzen nur halbe Preise. Vor-verkauf: Residenz-Konhaus G. m. b. H., A. I., Ecke Proger und Wallenhausstraße. Auf: 2531. Zirkusboxen sind ununterbrochen von 10 Uhr an geöffnet. Auf: 58949, 58948.

Spiel-waren

Puppen-Neuheit: Liebling lernt laufen
Puppenkleider usw. Sämtliche Puppenartikel finden Sie bei
Alwin Lehmann, Kirchstraße 3.
Teilzahlung gestattet. Größte Auswahl am Platze.

Empfehle sehr preiswert

Rum
Arrak
Weinbrand

ff. Liköre

in großer Auswahl
Spezialität: la Stonsdorfer
Echtes Kräuter-Deftillat (keine Essenzware)
1/2 Flasche Mk. 3.60.
Der gute Ruf meiner Firma und meine sachmännlichen Kenntnisse bürgen für
beste Qualitäten

F. G. Francke Bauhner Str. 20.
Gegründet 1795. Fernsprecher 166.

Zu den bevorstehenden Feiertagen

empfehlen in bekannt hervorrag. Qualität:
Spezialitäten:

Hausgeschlachtene Butz- und Leberwurst, Cervelatwurst, täglich frische Altdeutsche, Knoblinchen, Berliner, Wiener Würstchen u. Knoblauchwurst, selbstgemachten Fleischsalat, rohen und ge- kochten Schinken, zarte Lachs- und Schinken.

la Masthund-, Kalb- und Schweine-Fleisch

Paul Meißner * Fleischermeister Pfarrgasse.

Plätt-Bretter

Bügeleisen I. Bolzen
Gas und elektrisch
empfehlen

Gust. Langbein

Verzapfe vom Fass

kräftig. spanischen Rotwein

vorzüglich zu Gähnpunsch das Ltr. 1.60. Gleich- zeitig empfehle beste Edelliköre, Rum, Arrak, Wein- brand und Kornbranntwein in Originalflaschen.

Bohnenkaffee

Das Beste vom Besten. 1/2 Pfund 0.75—1.20 Mk.
Reinhold Heinke, Steinigwoldsdorf, Am Markt.

Kinderbettstellen und Matraken

empfehl

Gustav Langbein

Rum Arrak Weinbrand Liköre

von Qualität

Georg Hilbenz, Baukner Str.



Wir weisen unsere werten Gäste darauf hin, daß wir, wie alljährlich, unsere Gaststätten am **Weihnachtsheiligabend um 8 Uhr schließen!**

Frohe und gesunde Festtage wünschend
Der Gastwirtsverein

Olympialichtspiele

Nur Sonntag (1. Feiertag) 6 und 1/2 9 Uhr
— Montag (2. Feiertag) 6 und 1/2 9 Uhr —
Das große und spannende Doppel-Programm
13 Akte 13 Akte

Tom Mix
Der Liebling all Völker
in seinem neuesten Film:
**Der Einbruch
im Grand Hotel**
Der Film der großen
Sensationen!
6 Akte

Tom Mix, der galante
Falkkopf und Lion sein
Wunderwerk überleben
soll, was Ihnen bisher
schon die Bewunderung von
Millionen Menschen
ertrug

Das gr. Sportfilmwerk
**Der große Preis
von Kentucky**
Ein Sensationspiel von
Menschen und Pferden.
6 Akte. Das Kentucky-
Derby ist eines der besuch-
testen Pferderennen Amerikas.

**1000 Schritte
Charleston**
Ein Tanz-Film in 1 Akt

Turnhalle in Hielgersdorf, Böhmen.

Große Märchenaufführungen: Die Eisprinzessin

Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Karl Will
Musik von Bruno Wrenner.
Herliche Ballets. Große Ausstattung
Auführungs age: 20. Dezember 1927, 1. & 15. Jänner 1928
Eintrittspreise: Erwachsene 1 Mk., 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz
35 Pfg., Kinder 45 Pfg.
Bestellungen auf Plätze zu 1 Mk. und 50 Pfg. nimmt ent-
gegen Herr Dohar Zweiniger, Steinigtalwiesbad.
Es ladet ergebenst ein
Der Deutsche Turnverein Hielgersdorf.

25-30000 RM.

gegen vielfache Sicherheiten bei hoher Verzinsung auf
gutbesichtigtes Unternehmen der Lebensmittelbranche so-
fort gesucht. Offerten unter „1000“ an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes erbeten.



Gesunde, frohwüchlige
Ferkel

Verkauft
Nittergut Semmichau.

Civil- bez. Arbeiterverein Rammenau

hält den 25. Dezember seine
von nachmittags 5 Uhr ab.

Hauptversammlung

Um zahlreiche Beteiligung bitte:
Der Vorstand.

Walnüsse,
Pfund 55 bis 60 Pfg.
Hafelnüsse prima
Baumbehang
Feigen, Datteln
Apfelsinen und
Mandarinen
billig! billig!
Heinrich, Dresdner
Straße.

Schokoladen Bralinen

reichte Macher
Moit. Sarotti, Berger
Kaffee, frisch geröstet
vorzügliche Qualität

la Räucheraal

nochmals reich eingetroffen
Apfelsinen
Weintrauben

empfehl
Friedrich Mocke
Kirchstraße 12.

Das schönste unter dem Weihnachtsbaum

ist ein
Kanarienvogel

Edelroller

aus meiner mit vielen gold. u.
silb. Medaillen prämierten Zucht
und empfehle ich, sowie sämt-
liche einheimischen u. fremdlän-
dischen Sing- und Fiedvögel,
sowie Zierfische, Vogelbauer,
Aquarien, u. alle Futtermittel
U. Boguth,
Neuhäuter 57, 11, R. 117.

Neuhäuter 57, 11, R. 117.

Wir zeigen an, daß unsere Kanzleiräume
Dienstag,
den 3. Weihnachtsfeiertag,
geschlossen sind.
Dr. Peisel, Dr. Schwaer und Bretschneider,
Rechtsanwälte und Notare.

Für das Fest

empfehl

In Karpfen Pfd. 1,20 Mk.
In Portionsschnecken Pfd. 2.— Mk.

Gleichzeitig zur Frühjahrsbesetzung:

Brut und Sechlinge der Bach- und
Regenbogenforelle. Liederzeit:
März/Mai 1928

L. Gargula, Forellenzucht

An der Altmühle Demitz-Thumitz.

Gasthof Nieder-Burkau

1. Weihnachtsfeiertag:

Defftl. Weihnachtsaufführung

Zur Aufführung gelangt

„Weihnachten im Hochwald“

Weihnachtsstück in 3 Akten von Feix Dix und der originelle Weihnachtschwanz

„Der Weihnachtsmops“

Karten im Vorverkauf:

Gasthof Nieder-Burkau, Oskar Kern, Lehngericht und Hermann Hau

Saalöffnung 1/2 7 Uhr * Anfang Punkt 1/2 8 Uhr

Der Saal ist gut geheizt

Nach der Aufführung: Feiner Ball

Um zahlreichen Besuch

bitten der Unterstühungsverein Burkau und Ernst Raker

2. Weihnachtsfeiertag:

Großer Fest-Ball

Anfang 7 Uhr!

Freundlichst laden ein

Ernst Raker und Frau

Erbgericht Pöhla

1. Weihnachtsfeiertag:

Groß. öff. Weihnachts-

Unterhaltungsabend

Anschließ.: Feiner Festball

Herrliches Weihnachtsprogramm.
Anfang Punkt 8 Uhr.

Voranzeige! Am Sonntag, den 1. Januar 1928:

Großer Neujahrs-Ball



Um zahlreichen Zutritt
bitten Turnverein Pöhla,
D. Naumann und Frau.

4. Allgem. große Geflügel- u. Kaninchen-Ausstellung

am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag
im Nieder-Gasthof zu Frankenthal

Um zahlreichen Besuch bitten
der Geflügelzüchter-Verein u. Alwin Grohmann

An beiden Feiertagen:

Bockbierfest

Flotte Damenbedienung!
ff. Bodwürstchen ff. Bodwürstchen

Landwirtschaftl. Verein

Burkau und Umgegend.
Mittwoch, den 28. Dezember, nachm. 5 Uhr:

* Vereinsfeier *

im Mittelgasthof.
Der Vorstand



„S...
Festlich
auf T...
schmad
ganze
durch
begann
feit de
ten, u
bunte
auf de
papie
mette
und da
find au
lebene
nicht a
läßt.
E...
werden
Gläser
nen S...
gleich
überal
Farbe
Bilheit
löne n...
ten Ge...
mit des
sten au
Glasch
nachst
verneh
niert u...
Nardin
Wos h...
geht u...
nen un
Weihn...
bares
nicht a...
erferde
zu für
bar. I...
an die
haben
ten. I...
verfönl
schmad...
H. dar...
Zeit h...
fall h...
schuma...
fentlich
gilt na...
brud b...
Frache
schen.
lehen.
Räume
Einstell...
B...
nach ei...
nomme
nitling
den W...
wenige
baumes
aufleud...
W...
Die Ki...
Rutme...
lich nid...
den Kle...
teillippe...
das Ki...
das die...
Augen...
Bist we...
rend h...
leeren...
Ede un...
ordnun...
Ge...
der Kr...
zeigte...
vermisch...
Da...
en Be...
len G...
len He...
Bu...
ten dur...
heit zu...
vor we...
ch hat...
als ein...
den Ho...
gleichheit...
Ma...
den ver...
den abg...
horre...
ren jed...
schlich...
stpunkt...
leben.“
In...
Par...
ganze...

Der Schmuck der Festtafel.

Man sollte es nicht glauben, aber es ist doch der Fall: auch der Festschmuck unserer alten schönen Feste Weihnachten, Ostern und Pfingsten zeigt gewisse Modewandlungen, so sehr doch gerade sie auf Tradition beruhen und so naturgegeben der pflanzliche Festschmuck auch ist: Tanne oder Föhrenzweigen. So war eine ganze Zeit nur die vornehm in Weiß und Silber gehalten, bloß durch Tannengrün gehobene Garnierung modern. Im Vorjahre begann man aber bereits, dem Weiß der Weibede, der Farblosigkeit des Kristalls und des Silbers goldene Mistelzweige zuzusetzen, und nunmehr geht man zu bunter Dekoration über. Der ganze bunte Kram, der sonst nur den richtigen Christbaum ziert, ist auch auf den Speisetisch gewandert. Keilen aus verschiedenem Glimmerpapier werden über das Tischgeschloß gelegt. Tannenzweige und Laubblätter, ein Tafelschmuck, der den Borkeil hat, sehr billig und dabei sehr wirkungsvoll zu sein. Die Platzkarten für die Gäste sind auch nicht mehr bloß einfache, mit einem Tannenzweig versehene Karten, sondern hübsch ausgestattete Karten, die man nicht auf den Teller legt, sondern von einer Weihnachtsfigur halten läßt.

Soll der neue bunte Stil vollkommen zum Ausdruck gebracht werden, so gehört auch farbiges Glas auf den Tisch. Neuestens sind Gläsergarnituren nicht in einer Farbe gehalten, sondern die einzelnen Stücke dürfen nur der Form, nicht aber auch der Färbung nach gleich sein, und es bleibt dem persönlichen Geschmack der Hausfrau überlassen, ob sie die zu einem Gedächtnis gehörenden Gläser in einer Farbe wählt, oder ob sie es hübscher findet, auch hier der Vielfarbigkeit den Vorrang zu geben. Jedenfalls darf das Chaos der farbigen Kristalle nicht gar zu wild sein, und es fordert einen ziemlich kultivierten Geschmack, gerade bei der Buntheit das Richtige zu treffen. Damit der Tisch nicht wie das verunglückte Gemälde eines Expressionisten aussieht. Selbst der schwarze Kaffee wird neuestens in bunten Gläsern serviert und zur Lebhaftigkeit des modernen Weihnachtsstils wirkt das farbige Glaszeug ausgezeichnet. Das zu rezeptive Silber bleibt auf das Beste beschränkt. Allenfalls serviert man auch noch auf Silberplatten. Aber auch die Aufzüge und Jardiniere sollen auf der bunten Weihnachtstafel aus farbigem Glas sein. Vor allem ist eins zu beachten: keine Silbermischung! Es geht nicht an, ein buntes Glas aus zwei ganz verschiedenen und einander geradezu entgegengesetzten Metallen aus dem Weihnachtstisch zu bringen, nur weil man schönes Silber und kostbares Kristall besitzt, an den letzten Reueiten der Mode aber auch nicht achtlos vorbeigehen will. Vornehm und kostbare Geräte erfordern ein ungemein ruhiges Milieu, um entsprechend wirken zu können, zwischen bunten Papierketten sind sie einfach unentbehrlich. Bietet sich die neue Mode auch zum Teil eine Konzession an die jungen Ehepaare, die eben erst ihren Haushalt eingerichtet haben und nicht in der Lage sind, kostbare Gegenstände anzuschaffen. Ihnen will man helfen, den Beweis zu erbringen, daß es bei persönlichem Geschmack auch mit Billigkeit geht, aber dieser Geschmack, der glücklicherweise heute so vielen jungen Menschen eigen ist, darf nicht fehlen. Die ältere Hausfrau, die aus einer anderen Zeit kommt, und demgemäß auch eine andere Orientierung besitzt, soll sich nicht zu Reueiten zwingen, zu denen ihr innerlich die Beziehungen fehlen. Das wesentliche soll doch immer sein, daß Bescheidenheit und Umarmung in Harmonie zueinander stehen. Das gilt vor allem auch für die Festtafel, die ein ganz persönlicher Ausdruck des hausfraulichen Geistes ist, den sie schafft.

Buffy.

Eine Weihnachtsgeschichte

von Richard Blasius, Schandau.

Wie still die Kinder heute blieben! Kein Polster und Krachen ließ sich vernehmen. Weder Singen noch Krächzen, weder Lachen noch Heulen wurde laut. Ein Mann schien auf dem kleinen Kleeblatt zu ruhen, das sonst alle Räume des Hauses zum Tummelplatz seiner kindlichen Einfälle machte.

Bemühten sich die Kleinen diplomatisch, schnell nach einige Stunden das zu sein, was die Mutter „artig“ nannte? Wohl möglich, schwamm doch der trübe Nachmittags schon langsam durch das Grau der Dämmerung in den Abend hinaus, in den heiligen Christfestabend. Noch wenige Stunden, dann sollten die Kerzen des Weihnachtsbaumes glänzen und glückliche Augen an dem Gabentische aufleuchten.

Aber es war auch anders als sonst an diesem Tage. Die Kinder wisperten nicht und flüsterten einander keine Mutmaßungen über die Christgeschenke zu. Sie drängten sich nicht neugierig an die Schlüsselöcher der Türen. Auf den kleinen Gesichtern stand kindliches Herzleid. Die Unterlippe des vierjährigen Hansi hatte der Wehwehmerz auf das Kind herabgezogen; sie sah jetzt einem Gebilde ähnlich, das die Mutter einen „Kunz“ zu nennen pflegte. Die Augenlider des sechsjährigen Zwillingspaars Else und Hsi waren vom Weinen angeschwollen und gerötet. Während Hansi auf dem Fußboden lag und bekümmert in einen leeren Hundekorb schaute, standen die Zwillinge in einer Ecke und philosophierten über die Ungerechtigkeit der Weltordnung.

Gerade der Vater war es, der immer und immer wieder Artigkeit von ihnen verlangte und nicht mit Strafen geizte, wenn er — seiner Meinung nach — diese Artigkeit vermiste. Wer aber strafte ihn, wenn er unartig war?

Das war er gerade heute gewesen. „Papa ist ein dummer Berg voll unartig“, hatte Hansi geschluchzt und auch allen Grund dazu gehabt, denn heute vormittag hatte Papa den Heben, seinen Buffy verchenkt.

Buffy, der kleine, weiße Spitz, der schon seit zwei Jahren durch seine Familienzugehörigkeit die kindliche Dreierheit zu einem vierblättrigen Glückssymbol erhoben hatte, war weggegangen worden, weil weg in die Stadt. Natürlich hatten alle drei geichrien als ob sie am Stiege ständen, als ein wildfremder Bösewicht ihren Buffy am Riemen aus dem Hause gezerrt hatte. Aber was kümmerte sich der dreierköpfige Schritt der Weltgeschichte um Kindertränen?

Mama hatte auch ganz traurig ausgesehen, aber trotzdem verlor sie, das Herzleid der Kinder mit Vernunftgründen abzumachen. Sie erzählte ihnen von „ewiger Hundebörre“ und „hoher Hundesteuer“. Ihre Bemühungen waren jedoch vergeblich, und das allgemeine Glend hatte schließlich in Hansi's nachdrücklichem Ausspruch seinen Gipfelpunkt gefunden: „Ach droh sein, bösen Papa auch weggeben.“

In der Küche draußen hatte dann die Mutter ihrem Vater den Vorwurf nicht ersparen können, er habe das ganze Weihnachtstfest verdorben. Der unartige Papa hatte

die Köpfe geknickt und kleinlaut erwidert, er könne nichts dafür, daß der Mann gerade heute den Hund abholte. — Die Eltern standen neben dem brennenden Christbaum. Der Vater ließ den silbernen Klang eines Glöckchens erklingen.

Die Kinder öffneten die Tür und schlichen zaghaft herein. Früher waren sie jubelnd hereingestürzt und hatten dann, die Gaben in den Händen, wilde Indianertänze aufgeführt. Heute schauten sie erst still in den Kerzengleichen des Baumes. Langsam glomm in den Augen der Zwillinge ein wehmütiges Glitz auf. Die hängende Unterlippe Hansi's schob sich allmählich zurück. Und als die Kinder am Gabentisch standen, schien es, als wolle die Weihnachtsfreude doch noch zum Durchbruch kommen. Ein vermuntertes „Ah“ und „Oh“, ein halbkläutes Frohlocken! Aber dabei blieb es auch. Statt sich stürmisch an der Eltern Hals zu werfen, drückten die Kinder nur schon ihre Hände. Und Hansi's Unterlippe zeigte schon wieder eine bedenkliche Neigung zu aufquellendem Wachstum, als sich sein Patschhändchen in die große Hand Papis legte.

Auch die Eltern fühlten sich von dieser Mißstimmung nicht frei, die als Dämpfer auf der Festfreude lag. Die Mutter drückte ihr Tschentuch recht oft an die Augen, der Vater saute nervös an den Lippen. Es war ihm äusserst unbehaglich zumute. Dabei mußte er noch gar nichts von dem Schicksale, das ihm sein Rüstling zugesprochen hatte! Still machten sich die Kinder mit ihren Geschenken zu schaffen. Hansi sah am Boden, ein Leoporettbildchen auf dem Schoße, als er plötzlich in gelendes Geheul ausbrach: „Buffy soll wieder kommen, Buffy soll wieder kommen.“

Das Verhängnis hatte es gewollt, daß er in dem Bilderbuche des Abbild eines weißen Spitzes finden mußte. Dieser Anblick rührte nun alles wieder auf, was in dem kleinen Herzen anummer lagerte. Was das Koffertchen füllten den Seelenkummer des Kleinen nicht. Die Zwillinge hatten sich in einer Ecke zusammengesauert und weinten lautlos in sich hinein. Mit einem Rucktorte all dem ein Ende zu bereiten, ließ Papis Schuldgefühl nicht zu.

Plötzlich wurden alle fünf Menschen verklärter Lächeln. Ein langgezogenes Geheul, ein ein Winkeln und endlich ein heiteres mattes Belien, was vor dem Haupte laut. Krallen trählten Einlaß begehrend an der Haustür. „Buffy“, schrien die Kinder wie aus einem Munde und stürzten aus ihren Winkeln. Die Mutter sah erschrocken in Papis Augen. Dieser trat rasch zu ihr, lächelte sie und eilte hinaus. Er hatte die stumme Bitte in ihren Blicken gelesen.

Das Zimmer stog ein schmutzfarbendes, regentriefendes Ding, mehr einer riesigen grauen Raute als einem weißhaarigen Spitz ähnlich. Aber die Kinder sahen nicht nach Schmutz und Rasse. Für sie war er ihr lieber, früher schneeweißer Buffy, und wäre er aus einem Teerfaß gestrophen. Sie wollten jubeln über ihn herfallen. Doch da hatte ihm die Mutter schon ein Tuch übergeworfen und rief ihm wenigstens den ärgsten Schmutz herunter. Er jaulte und wuschelte und stürzte, endlich freigelassen, auf Hansi zu, der lachend und weinend sein rollendes Gesichtchen in dem feuchten, schlammigen Felle vergrub. Zu dem Paare knieten die Zwillinge. Alle Kinder waren glücklich, ein Stück des schmutzigen Hundefells für sich zu haben, an das sie ihre freudbelebten Wangen schmiegen konnten. „Er ist also in der Stadt davongelaufen“, sagte der Vater und atmete auf, von einem Alpdruck befreit.

„Wie lange mag er umhergeirrt sein, bis er sich wieder nach Hause gefunden hat?“ flüsterte die Mutter milde bis auf den letzten Tropfen ausschürzte. Dann aber froh er in seinen Korb und schlief erschöpft ein. Die Kinder sahen vor ihm und strahlten vor heller Weihnachtsfreude.

Als sich auch der Vater zu ihnen gesellte und, wie um Verzeihung bittend, das Fell des Heimgelunden streichelte, flüsterte Hansi heimlichvoll den Zwillingen zu: „Buffy dableibt. Ich Papa auch nicht weggeben.“

Heberlebte Weihnachtsgeschenke.

Ein Bild in bereits vergilbte Familienblätter und Journale, die vor vierzig bis fünfzig Jahren in gutbürgerlichen Kreisen gern und eifrig gelesen wurden, siedert gerade an weihnachtlichen Erinnerungen allerlei Schlimmes zu. Unter den Anleitungen zur Herstellung kleiner „nützlicher“ Weihnachtsgeschenke, die damals beliebt gewesen sein müssen, findet man solche zur Anfertigung von „Koffertleinchen aus Zigarrenbändern“ und „plüschhüderzogenen Zigarrenstücken“ (wie unpraktisch!) für Herren, Bauernschürzen, Wandtaschen aus Palmblätter, die ebenfalls mit Plüsch überspannt und mit „Rüschen aus Atlasbändern“ abgesetzt wurden, sowie „parfümierte Tschentuchhalter in Buchform“ für die Damen. Ripes, Atlaspeide, Plüsch und Palmwedel kennzeichnen gewissermaßen die Dekoration jener Stilperiode, die sich, wie man sieht, sogar auf den Schmuck bei der Wahl kleiner Weihnachtsgeschenke übertrug. O, manches alte Mütterlein erzählt noch heute gern von der „Nützlichkeit“ aller dieser Dinge, von denen man sich gewöhnlich nicht leichtens Herzens trennte, mochten sie auch noch so — unpraktisch sein!

Frauenüberschuß und Ehelosigkeit in Deutschland.

Von Günther Scheffler.

Bereits vor dem Weltkriege war in allen Kulturstaaten Europas ein zwar nur gering zu nennender Ueberschuß an Frauen zu verzeichnen. So kamen in Deutschland bei der Volkszählung im Jahre 1910 auf 1000 Männer 1029 Frauen. Dieses Verhältnis der beiden Geschlechter fiel aber volkswirtschaftlich nicht sehr ins Gewicht, weil das „Mehr der Frauen“ sich fast ausschließlich auf die Altersstufen über 45 Jahren erstreckte. Dagegen zielten sich in den produktivsten Altersstufen von 20 bis 45 Jahren die männlichen und weiblichen Personen fast das Gleichgewicht. Am Alter von 20 bis 25 Jahren überwiegen sogar die Männer um einen geringen Prozentsatz. Der Weltkrieg mit seinen Millionenverlusten an besten Menschenmaterial hat dieses Verhältnis von Grund auf verkehrt. — Welche hält mancher das Problem dadurch zum Teil für gelöst, daß viele Frauen von den Schulen des Mannes Besitz ergriffen haben. Aber hiermit ist die schwerste Frage der Ehelosigkeit für einen großen Teil der deut-

lichen Frauenwelt doch nicht behoben. Der Kern der weiblichen Ehelosigkeit unserer Tage zeigt sich am klarsten in einem einfachen Zahlenvergleich. Nach dem Ergebnis der Volkszählung vom Juni 1926 beträgt die Einwohnerzahl des Deutschen Reiches 62 470 000 Personen; hieron sind rund 30 120 000 Männer und 32 350 000 Frauen. Das Uebel wird aber noch dadurch vermehrt, daß heute dieser Millionenüberschuß sich nicht auf alle Altersklassen verteilt und insbesondere auch nicht in den Jahrgängen über 45 Jahren hervortritt, sondern gerade auf die für die Ehelosigkeit hauptsächlich in Betracht kommenden Altersstufen von 25 bis 45 Jahren entfällt. Im Alter von 20 bis 45 Jahren gibt es in Deutschland insgesamt 23 490 000 Personen, davon sind 10 875 000 Männer und 12 615 000 Frauen. Die letzten überwiegen also mit 1 740 000, so daß auf 1000 Männer dieser Altersstufe 1160 Frauen entfallen. Selbst wenn sämtliche Männer im Alter von 20 bis 45 Jahren heiraten würden, bliebe somit immer noch 1 740 000 Frauen jede Ehemöglichkeit versperrt. Die Statistik besetzt uns aber, daß fast 44 Prozent der Männer im Alter bis zu 45 Jahren nicht heiraten. In dieser betrüblichen Tatsache trägt die wirtschaftliche Not wohl mit die Hauptschuld, denn viele Männer würden sicher gern heiraten, wenn ihre finanziellen Verhältnisse ihnen die Gründung eines eigenen Haushaltes ermöglichen würde. Am größten, und somit am ungünstigsten ist die zahlenmäßige Spannung in der volkswirtschaftlich bedeutsamsten Altersgruppe von 30 bis 35 Jahren. Hier haben sich die Auswirkungen des Krieges am meisten bemerkbar gemacht. Unter einer Grundzahl von 4 900 000 Personen dieses Alters befinden sich 2 451 000 Frauen und nur 1 849 000 Männer, so daß der weibliche Ueberschuß hier 602 000 beträgt, also auf 1000 Männer zwischen 30 und 35 Jahren 1325 Frauen entfallen. Erschwerend wirkt noch, daß gerade die fruchtbarsten und gesündesten, also, biologisch gesprochen, die von Natur aus geeignetsten Ehemänner durch den Krieg vernichtet wurden, während unter den verbliebenen Männern dieser Gruppe sich viele befinden, die unter normalen Verhältnissen gar nicht heiraten würden. Kohlenhygienisch folgt hieraus, daß außer der unnormalen Verminderung der Ehelosigkeiten auch noch eine biologische Verschlechterung der Rasse eintreten muß, da gerade die besten Kräfte bei der Fortpflanzung ausfallen und das Gesch der Nachwuchs der Befreiung nicht zur Geltung kommen kann. Von den 12 615 000 Frauen im Alter von 20 bis 45 Jahren sind rund 5 300 000 unverheiratet, d. h. von 1000 ehereifen Frauen sind also über 420 ehelos. Rechnet man dazu die ledigen, verwitweten und geschiedenen Frauen über 45 Jahre, so beträgt die Zahl von 8 665 000 ehelosen Frauen im Alter über 20 Jahren. Eindeutlicher läßt sich die Ehelosigkeit der deutschen Frauen nicht darlegen, als durch diese nüchternen Zahlen, die eine lebendige, aber betrübliche Sprache reden.

Heber Kaffezubereitung bei verschiedenen Völkern.

Der Kaffee ist ein Getränk, das aus jedem Menschen besonders eigenartig wirkt. Dem Türken, dem Orientalen überhaupt, dient er zur behaglichen Ruhe. Feingemahlen, mit Zucker vermischt, in dem Kupferkännchen am langen Stiel, über den Kohlen, wird er langsam mit lauem Wasser angeleht. Dreimal muß er aufkochen und wird dann aus kleinen Täßchen mit lebhaftem Schürfen genossen. Er ist das Zeichen einer stillen, ausruhenden Befriedigung und wird bei jedem Geschäft, bei jeder Zusammenkunft als erstes Zeichen der Gastfreundschaft gereicht.

Der Italiener will ihn zur Bewachung. Die scharf gerösteten Bohnen kommen in den Espresso-Apparat. Der Dampf treibt das heiße Wasser durch das Pulver. Höchste Sparsamkeit waltet bei der Bereitung ob, mit der größten Ausnutzung aller Kräfte der erregenden Bohnen.

Der Oesterreicher hat seine Sturzkanne. Das siedend heiße Wasser läßt die aromatischen Öle. Aber der gute Verschluß hält sie fest, so daß sie nicht entweichen können. Der Wiener Kaffee ist nicht so energisch wie der italienische, aber sein Duft ist sehr fein. Auf Karlsbader Art wird er nur in der Porzellankanne bereitet, und Kenner schwören auf diese Art besonders.

Er wird mit dem Karlsbader Gewürz verfeht und soll die Kraft des Mühlbrunnens erhöhen. Dem Deutschen, dem Flüssigkeitsverbraucher, soll er ein sanft erweichendes Durstmittel sein. Als Wärmehelfer preisen ihn die Söhne. Der Name kommt daher, daß man die Wärmehelfer auf dem Grunde der Weisener Tasse noch sehen kann, wenn diese mit dem milchlofen Getränk bis zum Rande gefüllt ist.

Mit jeder Landschaft fast ist er ein anderer. Wenige wissen, daß zur Bereitung des edlen Wiener Kaffees eine kleine Trife Salz notwendig ist. Selbst die Gelehrte, aus denen er genommen wird, sind nicht ohne Einfluß auf seinen Geschmack. Der Espresso schmeckt am besten aus einem dünnwandigen Glase. Alle dünnere Kaffees, die auch ihre besonderen Tugenden haben können, brauchen dickwandige Tassen, während der Türke wieder ein dünnere Porzellan bevorzugt, mit einem felscharf erweirerten Rande. Er will vor allem die Nale mitgenießen lassen.

Groß ist das Geheimnis seiner Wirkungen. Als edelste güt allgemein Wolke mit Portoriko. Aber der Gehalt der Bohne ist mit jeder Ernte verschieden, und hoch bezahlt werden die Jungen der Kaffeeplanter bei den arden Importeuren.

(Aus dem Buch „Die braune Fee“ in der „Gartenlaube“.)

Geld und Kind.

(Nachdruck verboten.)

Früher war man bestrebt, dem Kinde alles fernzuhalten, was irgendwie mit Geld zusammenhängen konnte. Kengstlich hütete man sich, vor dem Kinde von pekuniären Sorgen zu sprechen. Natürlich wurde dabei übersehen, daß man dadurch das Kind direkt zur Unselbständigkeit heranzog.

Heute steht man auf einem anderen Standpunkt. Das kindergärtnerische Kind schon bekommt etwas Geld in die Hand, um kleine Einkäufe in der nächsten Umgebung zu besorgen. Dadurch gewöhnt es sich daran, auf das Geld aufzugeben, und bekommt einen kleinen Begriff von dem Werte des Geldes. Es hängt vom Erziehenden ab, ob sich das Kind später einmal leicht oder schwer im Leben zurechtfinden wird. Bekommt später der in Geldsachen völlig Ahnungslose Geldmittel in die Hand, so führt das meist zu großen Enttäuschungen; da er niemals selbst mit Geld umgegangen ist, so steht er hilflos da, wird entweder von anderen ausgebeutet, oder es wird ihm, da er doch kein Eintellen kennt, das Geld stets unter der Hand gerinnen. Er weiß nicht, wofin es gekommen ist; es ist eben nicht mehr da. Leicht entwickelt sich solch ein Kind zum Verschwenker, und ihm selbst darf man da nicht einmal Vorschläge machen. Es fehlt ihm die nötige Erfahrung, um schnell das Richtige zu erkennen und zu erkennen.

Es ist unbedingt erforderlich, daß das Kind von frühestem Jugend an zum Sparen erogen wird; es wird sich dann später viel leichter im Leben tun. Doch es muß alles mit Maß und Ziel betrieben werden. Wir dürfen nicht vergessen, daß nur ein kleiner Schritt vom Sparen zum Geiz führt. Nichts ist gefährlicher als ein Zusammenharen und Sammeln von Geld ohne Zweck, nur, um viel zu besitzen. Solche Menschen können sich dann von keinem Pfennig trennen, machen sich bei Gott und der Welt unbesch-

ein
Str.
nu
ng
thwant
cher
Frau
igel-
lung
hmann
ürstchen
rein
br:
Vorstand

und haben selbst nichts von ihrem Leben. Wir, als Erzieher müssen bedacht sein, den goldenen Mittelweg zu finden. Wohl müssen wir einerseits den Kindern die richtige Einschätzung des Geldes beibringen, andererseits aber müssen wir sie vor Habgucht und Geiz bewahren.

Soziale Rundschau.

Die Frau in Haus und Beruf. Nach den Feststellungen des Statistischen Amtes der Stadt Berlin waren im Jahre 1926 in Berlin von 26 593 heiratenden Frauen nur 9 146 oder 34,4 v. H. ohne Beruf und Berufsanzeige. Dieses Ergebnis, daß nur rund ein Viertel aller heiratenden Frauen in Berlin beruflos, also dreiviertel berufstätig sind, ist sehr bedeutsam. Unter den heiratenden Frauen mit Beruf — es handelt sich zunächst um Erstheiratete — steht die Gruppe der in kaufmännischen, Handels- und Betriebsbetrieben tätigen Angestellten an der Spitze mit 7 033 oder 19,3 v. H. Dann folgen mit 5 872 oder 15,2 v. H. die weiblichen Arbeiter, Gehilfen, Lehrlinge und andere Hilfspersonen. An dritter Stelle stehen die Hausangestellten, die mit 4 207 oder 11,3 v. H. an der Gesamtzahl der heiratenden Frauen beteiligt sind.

Politische Frauenforderungen im Ausland. Im französischen Ministerrat ist beschlossen worden, den Vorschlag des Senators Louis Martin für das Frauenstimmrecht zu unterstützen. Senator Martin ist der unerbittliche Kämpfer für die Gleichberechtigung der Frauen bei den Wahlen. Die Kommission des Senats hat aber diesen Vorschlag einstimmig abgelehnt, allerdings mit einer immer geringer werdenden Stimmenzahl. Die letzte Ablehnung erfolgte mit einer sehr minimalen Mehrheit. — Der Nationalbund der spanischen Frauen hat an die Nationalversammlung eine Petition gerichtet, in der um eine Novellierung des bürgerlichen Rechts gebeten wird. Unter anderem wird gefordert, daß die Frauen die gleichen Rechte über die Kinder erlangen wie die Männer und daß in Spanien die Eheverbindung zugelassen werden soll.

Küchenzettel.

- Sonntag (1. Feiertag):** Schwarzwurzeluppe, Rehtaus mit Salsorosseln und Rostbrat, Aprikosentoppf, Weihnachtsgebäck.
 - Montag (2. Feiertag):** Bouillabouille mit Griesknöden, Karpfen blau mit Butter und Salsorosseln, Aufpudding mit Weinlohe.
 - Dienstag:** Rindfleisch mit Nudeln, Backpflaumen.
 - Mittwoch:** Grünkernsuppe, Fischfilets mit Salsorosseln und holländischer Soße.
 - Donnerstag:** Soufflé mit Kartoffelmehlschiffen, Apfelpompot.
 - Freitag:** Linsen mit Brauwurst, Bratäpfel.
 - Sonntag:** Schöpfentisch mit Rosenkohl und Kartoffeln.
- Ruppudding.** Dieser feine Pudding eignet sich besonders als Nachtisch für die Weihnachtszeit. Zutaten: 100 Gramm Butter, 3 Eier, 1 Tasse Oberstufe Zucker, 1/2 Pfund Haselnüsse, ohne Schale gewaschen, 150 Gramm geriebener Zwieback (ist 1/2 Oberstufe Milch und eine Messerspitze Salz). — Die etwas erwärmte Butter rührt man zusammen mit dem Zucker und den Eibollern schaumig, fügt dann unter stetem Rühren nach und nach die geriebenen Nüsse und alle die anderen Zutaten zu, verleiht den feingehackten Zitrus-Schnee. Die aufgeschichtete Masse füllt man in eine mit kalter Butter ausgefettete und geriebener Semmel ausgestreute Puddingform mit fest schließendem Deckel und läßt den Pudding im Wasserbad eine Stunde lang langsam gleichmäßig kochen. Das Wasser darf aber nicht so hoch stehen, daß es bis zum Deckel reicht. Den fertigen Pudding läßt man auf einem erwärmten Teller und trägt ihn warm mit einer warmen Vanillesoße oder milden Weinlohe auf. — Für 6 Personen.
- Zur Weinlohe quillt man 1/2 Liter Apfelmehl, 1 Ei, zwei Teelöffel Weizenmehl und 3 Eßlöffel Zucker kalt zusammen und rührt sie auf dem Feuer so lange, bis die Soße dick wird und aufsteigt; dann nimmt man sie vom Ofen weg und quillt noch eine Weile weiter, bis sie abgekühlt, aber noch warm ist.

Kirchliche Nachrichten.

- Bischofswerda.** Sonnabend, den 24. Dezember 1927: Heiliger Abend, 5 Uhr: Christvesper — Ansprache — Pfarrer Müller. Stimmiger Chor von Obegraben: Vom Himmel hoch, o Engel komm. Gottesdienstordnung an den Kirchentüren.
- Sonntag, den 25. Dezember 1927, 1. Weihnachtsfeier.** 6 Uhr: Christmette — Ansprache — Pfarrer Semm. Stimm. Chor von Obegraben: Vom Himmel hoch, o Engel komm. Gottesdienstordnung an den Kirchentüren. 9 Uhr: Festgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier. Pfarrer Müller. Stimmiger Chor von Max Bruch: Lohnt uns das Kindlein wiegen! Kollekte für Beschaffung einer weißen Altarbekleidung.
- 2 Uhr: Kindertausen.** Pfarrer Semm.
- Montag, den 26. Dezember, 2. Weihnachtsfeier.** 9 Uhr: Festgottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier. Pfarrer Semm. Chor von Th. Schneider: Schönster Herr Jesu. Landeskollekte für die Versorgung der ev. Deutschen im Ausland. 2 Uhr: Kindertausen. Pfarrer Müller.
- Mittwoch, den 28. Dezember, 3. Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins.** 8 Uhr: Gemeinschaftsbibelstunde.
- Donnerstag, den 29. Dezbr., 9 Uhr: Bestunde.** Pfarrer Semm. 10 Uhr: Abendmahlsfeier in der Sakristei. Pfarrer Semm. 8 Uhr: Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins. Kollekte am vergangenen Sonntag vorm.: 14,97 RM., abends: 14,00 RM.
- Katholische Kirche Bischofswerda.** Am Heil. Abend mitternachts 12 Uhr: Christmette mit Predigt (vorher Beichtgelegenheit). — 1. Weihnachtsfeier am 7 Uhr zweite Weihnachtsmesse. Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 1/3 Uhr Segensandacht. — 2. Weihnachtsfeier am 6 Uhr an Kommunionmesse. Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 1/3 Uhr Segensandacht. — In der Woche (außer Mittwoch und Donnerstag) heil. Messe um 7 Uhr.
- Goldbach.** 1. Feiertag, nachm. 4 Uhr: Weihnachtsgottesdienst (unter Mitwirkung von Kindern des Kindergottesdienstes). — 2. Feiertag, vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Kirchenmusik: dreistimmiger Kirchenchor: „Stille Nacht“ und „Es ist ein Ros entsprungen“. An beiden Tagen Landeskollekte für die evangelischen Deutschen im Ausland. — Donnerstag, nachm. 3 Uhr: Wiederholung der Weihnachtsfeier des Frauenvereins in der Schule.
- Großdöblich.** Heiliger Abend, nachm. 4 Uhr: Weihnachtsgottesdienst. — 1. Feiertag, vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Kirchenmusik: Heilige Nacht, besonders für die infolge des Sturmes am Erntedankfest gemeldeten Weidendorfer Mitglieder „Du lehrst wieder“, Stimmiger Kirchenchor von Heiler. — 2. Feiertag, nachm. 2 Uhr: Festgottesdienst. An beiden Tagen Landeskollekte für die evangelischen Deutschen im Ausland.
- Schmiedefeld.** 1. Weihnachtsfeier, vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Kollekte für die Evangelischen im Ausland. — 2. Weihnachtsfeier, vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Chorgesang. Kollekte für die Evangelischen im Ausland.
- Großhau.** Sonnabend, 24. Dezbr., nachm. 4 Uhr: Christvesper.
- Sonntag, 25. Dezember: Weihnachten.** 1. Weihnachtsfeier, vormittags 9 Uhr: Festgottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. (Wahlberedung der Chorkinder: „Lohnt uns“). — Montag, 2. Weihnachtsgottesdienst, nachm. 4 Uhr: Festgottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr: Trauung. — Landeskollekte für die Auslandsdeutschen.

nachtsfeier, nachm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Nachm. 1/3 Uhr: Trauung (Großmann-Caspar); 3 Uhr: Trauung (Martin-Surze); 1/4 Uhr: Trauung. Landeskollekte für die Auslandsdeutschen.

Frankenthal. Sonnabend, 24. Dez., nachm. 4 Uhr: Christvesper. (Herr Pf. Hennig).
Sonntag, 25. Dez., Weihnachten. 1. Weihnachtsfeier, 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. 9 Uhr: Festgottesdienst. (Herr Pfarrer Paul-Baughen.) Stimm. Kirchenchor: „Lohnt uns, treue dich“. — Montag, 2. Weihnachtsfeier, 9 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr: Trauung. — Landeskollekte für die Auslandsdeutschen.
Sonntag, 31. Dez., Silvestergottesdienst 7 Uhr abends. Herr Pf. Kleeberg-Schmiedefeld. (Männerchor: Auf dich, o Herr, vertraut meine Seele.) Landeskollekte für den Hilfsfonds beim Landesmusikforum.

Beerdtig wurde am Montag mit Predigt der im Alter von 73 Jahren 9 Mon. 18 Tagen verstorbenen Rentempfänger Ernst Hermann Stegling.
Rammenau. 1. Weihnachtsfeier, vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahl. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. — 2. Weihnachtsfeier, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst; Herr stud. theol. Balge. Darauf Kindergottesdienst.
Pöhl. Sonnabend, den 24. Dez., abends 5 Uhr: Christvesper mit Aufführung der Weihnachtsgeschichte durch die Konfirmanden und Konfirmandinnen. — Sonntag, den 25. Dezbr., 1. Weihnachtsfeier, vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Kollekte für die ev. Deutschen im Ausland. Kirchenmusik: Selige Stunde, frohe Kunde. Weihnachtslied für Stimm. Chor von Albert Beder. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, den 26. Dezember, 2. Weihnachtsfeier, vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Kollekte. Kirchenmusik: Altes Weihnachtslied für Kinderstimmen.

Burkau. Christnachtsfeier am Heiligen Abend 6 Uhr stud. theol. Fr. Balge. — 1. Weihnachtsfeier, früh 10 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer I. A. Weste-Bischofswerda. 9 Uhr: Festgottesdienst. stud. theol. Fr. Balge. „Erbrautet in mächtigen Chören“ von Müller für gemischten Chor. Kollekte für unsere Gemeindeglieder. — 2. Feiertag, früh 9 Uhr: Festgottesdienst; eand. theol. W. Krohn aus Leipzig. „Kommet ihr Hirten“ für dreistimmigen Kirchenchor. Kollekte für die kirchliche Versorgung der evang. Deutschen im Ausland. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. Trauungen. 4 Uhr: Trauung. Herr Pfarrer Hille-Pöhl.

Beerdtig am 21. Dezember Friedrich August Köppler, Wirtschaftsbefehliger und Tischler, 70 Jahre 8 Mon. 3 Tage alt.
Uff a. T. Am Heiligen Abend, 5 Uhr: Christmette. — Den 1. Feiertag, 9 Uhr, d. Festpredigt; den 2. Feiertag, 9 Uhr, desgleichen; nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. — Bibelstunde und Jungmännerversammlung fallen aus. — Am 31. Dezember, nachm. 5 Uhr: Silvestergottesdienst.
Göda. Am Heiligen Abend hält Pf. Wehler um 5 Uhr abends deutsche und um 6 Uhr mensche liturgische Christnachtsfeier. — Am ersten Weihnachtsfeiertag hält Pfarrer Wehler früh um 1/8 Uhr mensche Abendmahlsfeier, um 1/8 Uhr wieder in deutscher Sprache. In beiden Gottesdiensten findet der dreistimmige Kirchenchor: „Dein König, Zion, kommt zu dir“ von B. Schneider. — Am 2. Feiertag hält Pfarrer Wehler früh um 1/8 Uhr deutsche Abendmahlsfeier, um 1/8 Uhr deutsche und um 1/8 Uhr mensche Gottesdienst. Der Kirchenchor singt in beiden

Gottesdiensten die Motette von Lude: „Fürchtet euch nicht“ Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Ausland.

Gaußig. Sonnabend, nachm. 5 Uhr: deutsche Christnachtsfeier. — 1. Weihnachtsfeier, vorm. 10 Uhr: Beichte und 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Kollekte für die evang. Deutschen im Ausland; Pfarrer Boigt aus Göda. Trauung 1/2 Uhr. — 2. Weihnachtsfeier, vorm. 9 Uhr: deutscher Gottesdienst; Vorstellungspredigt des Pfarrers Niedner aus Leipzig. Kirchenchor. Kollekte für die kirchliche Versorgung der evang. Deutschen im Ausland. Trauung 1/2 Uhr.

Schmölln. Sonnabend, den 24. Dezember, nachm. 5 Uhr: Christnachtsfeier, liturgischer Gottesdienst; Niedergettel an der Kirchenür, S. 5 Pf. Kirche ist geheizt.
Sonntag, den 25. Dezember, 1. Weihnachtsfeier, vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Kollekte für die Ortspf. 11 Uhr: Weihnachtsgottesdienst. Herr Pfarrer Hambrich, Neutirch. Nachm. 1/2 Uhr: Trauung. — Dienstag, den 27. Dezember, abends 1/8 Uhr, in Steglitz's Gasthof: Weihnachtsfeier, veranstaltet von den evang. Jungmännern, Gedichtverträge und Aufführungen. Eintritt frei. Alle Freunde der christlichen Jugendpflege herzlich willkommen.
Sonntag, den 31. Dez., nachm. 5 Uhr: Silvester-Gottesdienst. Kollekte für den allgemeinen Kirchenfonds.

Beerdtig: den 25. Dezember Hilde Vina Schuster, Tochter des Steinarbeiters Paul Wlly Schuster in Schmölln, 9 Monate alt.

Neutirch a. S. Am Sonnabend, 24. Dez., abends 5 Uhr: liturgischer Christnachtsfeier (Pf. Gidner). — Sonntag, 25. Dez., 1. Weihnachtsfeier, 9 Uhr: Festgottesdienst (Pfarrer Hambrich) 11 Uhr: Festgottesdienst für alle Schulj. (Pf. Gidner). Nachm. 2 Uhr: Kirchtönen. — Montag, 26. Dez., 2. Weihnachtsfeier, 9 Uhr: Festgottesdienst (Pf. Gidner). Nachm. 2 Uhr: Kirchtönen. An beiden Weihnachtsfeiertagen Kollekte für die kirchl. Versorgung der ev. Deutschen im Ausland. — Die Vereinsabende fallen bis zum 7. Januar 1928 aus. — Sonntag, 31. Dez., abends 6 Uhr: Silvestergottesdienst (Pf. Hambrich). Kollekte für den allgem. Kirchenfonds, anschließend Beichte und Abendmahlsfeier. — Kollekte am 4. Abende für den Hilfsfonds: 7,50 M.

Steinigwalmsdorf. Sonnabend, den 24. Dez., abends 6 Uhr: Christvesper. — Sonntag, den 25. Dez., 1. Feiertag, vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst für alle Schulj. — Montag, den 26. Dez., 2. Feiertag, vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst. Landeskollekte für die ev. Deutschen im Ausland.
1. Feiertag: O Weihnachtszeit. Stimm. gemischter Chor von W. Herrmann. — 2. Feiertag: Hollands, Davids Sohn. Kirchenchor. — Sonntag, den 31. Dez., Silvester, abends 6 Uhr: Silvestergottesdienst. Abschiedspredigt des scheidenden Pfarrers. Gaben für kirchliche Armenpflege 3,50 RM.

Wehndorf. Sonnabend, 5 Uhr: Christvesper. — Sonntag, 9 Uhr: Festgottesdienst mit Kirchenmusik. (Gemischte Chöre mit Orgelbegleitung aus dem 1. Teil des Oratoriums „Der Heiland“ von B. Böhm.) 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag, 9 Uhr: Festgottesdienst mit Kirchenmusik (Stimmiger Kirchenchor, a) Ein Rosenkranz zur Weihnachtszeit, alte Volkswelle; b) Der Heiland ist geboren. Kruppelied aus Oberösterreich. 12 Uhr: Taufgottesdienst; 2 Uhr: Trauung. — Mittwoch, 8 Uhr: Jungmännerversammlung. — Freitag, 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Handels- und Wirtschaftsnachrichten.

Eine neue Tochtergesellschaft der Thüringer Gasgesellschaft.

Gasfernversorgung Mittelrhein.
Die Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig hat mit der Stadt Koblenz zusammen die „Gasfernversorgung Mittelrhein G. m. b. H.“ mit einem Gesellschaftskapital von einer Million Mark gegründet. Das städtische Gaswerk Koblenz wird der neuen Gesellschaft überlassen und zu einem Gruppengaswerk ausgebaut, dessen Versorgungsgebiet Andernach, Engers, Bendorf, Ehrenbreitstein, Pfaffendorf und Niederlahnstein umfassen wird.

Die Getreidemärkte am Jahresende.

(Von unserem sachverständigen Mitarbeiter.)
Die Ernte von 1927. — Rückwirkungen des Frostes. — Verringerung der überrücklichen Zufuhren. — Preisverholungen an den deutschen Märkten.

Getreidehandel und Landwirtschaft werden kaum mit besonderer Freude auf die Ergebnisse von 1927 zurückblicken. Die Ernten liefen durchschnittlich reichlich aus, sie litten aber durch die Erntewitterung zum großen Teil schwer in den Qualitäten, daß die Erzeuger vielfach Brotgetreide zu Futterweizen verwenden mußten. Die den Kaufleuten überlieferierten Zufuhren, namentlich in den ersten Monaten des Erntejahres, waren so traurige, daß die Mäcker ohne starke Zuschüßung ausländischer Zufuhr mit den deutschen Qualitäten überhaupt nicht fertig werden konnte. War durchschnittlich auch die Preislage für Getreide ziemlich hoch, so blieb das Geschäft für Landwirte, Händler, Mäcker und Bäcker gleichmäßig schwermütig.
Fast in ganz Europa und auch in vielen Teilen Nordamerikas hat der Winter die Erntefahrt zum Erliegen gebracht. Besonders unglücklich für das Geschäft trifft es sich, daß der Frost ziemlich unvermehrt kam und daß infolgedessen eine große Zahl bedeutender Röhre auf den Flüssen stehen geblieben ist. Soweit die Ware dringend gebraucht wird und eine Ueberführung zum Bahntransport sich ermöglichen läßt, wird das Material wohl dem Bedarf zugeleitet, jedoch sind die hierbei entstehenden Kosten sehr bedeutend.
Von den im Zuge befindlichen Ernten der südtlichen Erntehalften ist bisher die Vaplatsernte von der Witterung begünstigt worden und man darf wohl 1/4 der Ernte jetzt als gelistet betrachten. Eine leichte Steigerung der Vaplatsernte von Weizen ist schon in letzter Woche erfolgt, aber es ist nicht zu erkennen, inwiefern es sich hierbei bereits um neuen Weizen handelt. Es wurden in den letzten acht Tagen 110 000 Quarters Weizen von den Vaplatshäfen ausgeführt gegen 60 000 in der Vormoche und 5 000 gleichzeitig 1926. Abgesehen von einer geringfügigen Preisverholung während der letzten Tage haben sich die Schiffordnungen der südamerikanischen Ausfuhrfirmen aber noch etwas verringert. Es herrscht in der letzten Woche eine auffallende Ruhe an den überseeischen Ausfuhrmärkten, welche durch die große Vorsicht der europäischen Käufer in der Hinsicht der Weltverhältnissen und schwimmenden Mengen ihren selber verhaltenen Charakter zu verleiern. Es sind in letzter Woche wieder von allen Ausfuhrgebieten zusammen nach Europa nur 1 115 000 Quarters Weizen und Weizenmehl verladen worden gegen 1 175 000 in der Vormoche und 1 305 000 gleichzeitig 1926. Durch große Ankünfte an den Kontinentshäfen haben sich für Europa unterdessen beträchtliche Zufuhren von Weizen und Weizenmehl abermals um 1/2 Mill. Quarters verringert und überdies nunmehr die vorjährigen von 4 365 000 Quarters nur noch etwa um 700 000 Quarters. Andererseits blieben die südlichen Bestände in den Vereinigten Staaten mit rund 88 Mill. Bushels ziemlich behauptet, während sich in Kanada die Weizenvorräte erneut um 4 1/2 Mill. Bushels vergrößert haben. Der Pool hat aus der neuen kanadischen Ernte im Verhältnis zu keinen Vorräten bisher noch nicht sehr viel verkauft und es dürfte wohl von der späteren Schaltung der Ernteaussichten in Europa abhängen, wie hoch sich

die allgemeinen Ansprüche an die nordamerikanischen Borräte stellen werden. Australien hat nach amtlicher Angabe mit 125 Mill. Bushels doch eine wesentlich bessere Ernte erzielt, als nach vor einiger Zeit angenommen wurde. Bis jetzt läßt es sich nicht übersehen, ob der hieraus zu erwartende Ueberfluß in der Hauptsache von dem anherübergehenden Bedarf aufgenommen wird.

In Deutschland hat die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung der Schiffahrt dazu beigetragen, die Tendenz im Getreidegeschäft vorübergehend abzumildern, zumal sich infolge der fröhlichen Dreiharbeiten überall ein nicht unerhebliches Getreideangebot zeigte. Besonders kam dies für Brotgetreide auch am Berliner Markt zur Geltung, weil die Provinzialmehlen bei den anstehenden Weizenpreisen nur vorzüglich kaufen und daher die Ablieferung in größerem Umfang nach hier drängten. Als aber der Frost verfiel einsetzte und dadurch die Aussicht auf neue Weizenzufuhren verloren ging, griff wieder eine Preissteigerung Platz. Seltene Unternehmungslust herrschte im Lieferungsbandel nicht, inwiefern haben sich die Preise besonders für Frühjahrslieferung wieder erhöht. Für Roggen ist die anfänglich ziemlich fröhliche Ablieferung auch mit der zunehmenden Kälte wieder jähwahr geworden und namentlich fiel es dabei ins Gewicht, daß die vorgelegten Roggenzufuhren nicht mehr eintrafen. Die Mühlen sind nur mäßig versorgt und da die Waggongzufuhr keine große Auswahl brachte, so hat sich allmählich auch die Nachfrage für mittlere und geringere Qualitäten gehoben und zwar nicht nur für Roggen allein, sondern ebenso für Weizen. Die Roggenpreise waren anfänglich noch ziemlich schwach, sind aber dann infolge der Konjunktur auch für kleinere Ware wieder merklich gestiegen. Allmählich sehr teilt sich besonders Dezember geworden, aber auch für Frühjahrslieferung stellen sich die Notierungen wieder höher. Für Getreide wurde das Geschäft wieder recht still, da die Brauer sich mehr zurückziehen und für mittlere und geringe Ware zeitweise kaum Gebote zu erhalten waren. Von Hafer wurden die Inlandsforderungen ziemlich hoch gehalten, wobei weniger der inländische Bedarf als annehmliche Deckungsfrage für nach dem Auslande und dem Westen gemachte Vorräte die Veranlassung boten. Im Zeitgeschäft regte sich der Berkehr etwas mehr bei anziehenden Preisen. Für Mais blieb die Nachfrage nach schnell greifbarer Ware recht lebhaft und zwar besonders, seitdem durch die Sperrung der Binnenschiffahrt zu Wasser nichts mehr heranzuführen war und die Waggongzufuhr nachgebend wurde.

Dresdner Schlachtviehmarkt, vom 22. Dezember.

Infolge Betriebsstörungen bei der Eisenbahn trafen bis zum Markttag dauernd weitere Viehlieferungen ein. Das Geschäft lag allenthalben sehr matt. Kälber waren in besten Qualitäten und in alter Preislage gesucht. Schweine, mittlere und geringe Kälber blieben hart vermarktet, da die Einbringungen zum Best in der Hauptsache allenthalben bereits erfolgt sind. Die Preise liegen nach Schätzungen belaglos.
Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebend- und (im Durchschnitt) Schlachtgewicht: Rinder und Schafe ohne Notierung. 1. Kälber, (Austrieb 1929) beste Rast- und Saugfäler 88—93 (146), mittlere Mast- und Saugfäler 80—86 (136). 2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfund 58—60 (76). 3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfund 54—56 (73). 4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund 52—53 (72). 5. fleischige Schweine von 120—160 Pfund 48—50 (70).
Gesamtauftrieb: 1528 Schlachtvieh. — **Geschäftsgang:** Rinder und Schafe belanglos, Kälber mittel, Schweine langsam. — Der nächste Viehmarkt findet am Mittwoch, den 28. Dezember, statt. Die Preise sind Marktpreise für nichtern erwogene Tiere und schließen sämtliche Speulen des Handels ab. Stal für Rindvieh, Markt- und Verkaufsstellen, Hauptsteuer, sowie den natürlichen Geschäftswert ein, ergeben sich also wesentlich über die Stallpreise. — Ausnahmepreise über Notig.

nt! Kol.
tischen im
ristnach.
r: wendi.
ie evang.
12 Uhr.
r Gottes.
Leipzig.
ng. Deut-
n. 5 Uhr:
el an der
g, vorm.
11 Uhr:
2. Weih-
rer Han-
ag, den
Weih-
nen, Ge-
unde der
vester-
onds.
r, Tocht-
Monate
s 5 Uhr:
nntag,
(Pfarrer
hulj. (Pf.
26. Dez.,
Nachm.
Stette für
Die Ber-
abend,
id). Kol-
d Abend-
7,50 M.
abends
Feiertag,
itesdienst
ag, vorm.
ischen im
von: W.
erchor.
Uhr: Sit-
ers.
Sonne
te Chöre
Der Hei-
Mon-
Kinder-
e; h) Der
2 Uhr:
r: Jung-
räte stel-
25 Mill.
vor eini-
bersehen,
ache von
ige Wie-
g im Ge-
folge der
Getreide-
auch am
bei den
die Ab-
Als aber
eue Waf-
ag Platz
idel nicht,
lieferung
kräftige
ächer ge-
vorgeri-
nur mä-
Auswahl
kere und
en allein,
anfänglich
rage auch
hr fest ist
lieferung
e wurde
rückzogen
te zu er-
gen ziem-
s ansehn-
besten ge-
häft regte

Bilderwoche

des

Sächsischen Erzählers

Bischofswerdaer Tageblatt



*Freudlich
Willkommen!*



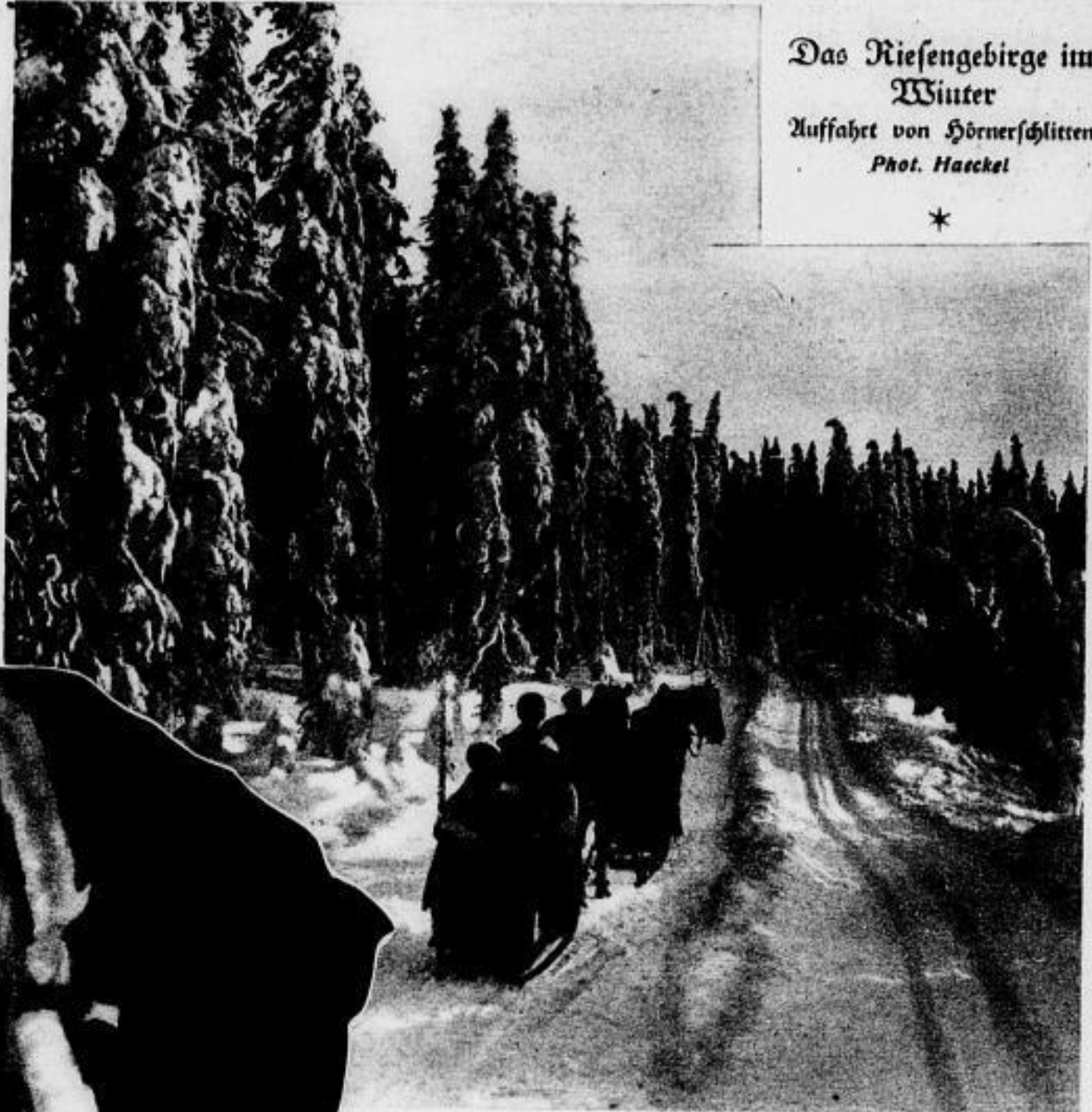
Wenn wir am Weihnachtsabend die Kinder voller Jubel und Jauchzen um den buntgeschmückten Christbaum springen sehen und sie nicht wissen, was sie mehr bestaunen sollen, die Geschenke oder den Lichterglanz, dann gedenken wir wohl immer unserer eigenen Kindheit. Weihnachten ist ja das Fest des Kindes und der Kinder. Wir umsprangen den Weihnachtsbaum ebenso toll wie unsere Lieblinge, und unsere Eltern doch wahrscheinlich auch. Man ist daher zu leicht versucht, durch solche Gedankengänge an ein sehr hohes Alter des liebsten Feiertages und mit ihm des herrlichsten Festfreundes und verschönerers zu glauben.

Da ist es nun erstaunlich, festzustellen, daß nicht, wie man denken sollte, Weihnachten das älteste Fest des Christentums ist, sondern daß es durch Ostern und Pfingsten weit überragt wird. Hören wir doch erst in der Mitte des 4. Jahrhunderts von diesem Feiertage.

Während wir hier nun bezüglich des Datums unfehlbar eine Übereinstimmung mit Festen anderer Völker beobachten können, ist eine solche Beeinflussung bei dem Weihnachtsbaum wohl nicht festzustellen. Der 25. Dezem-

WEIHNACHTEN

ber war in Aegypten der Tag des Sonnengottes; in Germanien wurde um diese Zeit herum die Sonnenwende gefeiert, in Rom erlebte das Volk die ausgelassene Freude der Saturnalien, überall zeigt sich — bewußt oder unbewußt — die Freude über die nun bald beendete Winterzeit und das Nahen des Frühlings. Was lag da für die Kirche näher, als „das“ Fest der Christen auch auf diesen Tag zu legen? Die Kälte des Winters und die Hoffnung auf



Das Riesengebirge im Winter
Aufahrt von Hörnerschlitten
Phot. Hasckel

*



das Wiedererscheinen der Sonne, erklären den Feuer- und Lichtakt, der sich bei uns ja in den brennenden Kerzen erhalten hat.

Dieser Ausdruck unterbewußter Freude wird wohl die einzige Parallele zu den heidnischen Festgebräuchen sein. Denn tatsächlich ist das Alter des Christbaumes nicht so ehrwürdig wie man annimmt, wenn man an ähnliche indische Sitten und die Sonnenwendfeiern der Germanen denkt. Die erste Erwähnung des Weihnachtsbaumes finden wir im Anfang des 17. Jahrhunderts, obwohl schon bedeutend früher Pflanzen, vor allem Obstbäume, als Symbol für das neu erwachende Leben und die Überwindung des Todes durch Christi Geburt gebraucht wurden. Der Lannenbaum veredelte dieses Symbol noch durch die Beständigkeit seines Aussehens und seiner Blätter zum Sinnbild der Ewigkeit Gottes.

Bilder vom Tage



Links: Die Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Marie Lüders wurde vom Hauptauschuß des Deutschen Normenausschusses in den Vorstandsrat zur sachverständigen Vertretung in Fragen der Rationalisierung der Hauswirtschaft gewählt

Unten: Eine ausserlesene Gesellschaft. Die diesjährigen Nobelpreisträger bei der Feier der Preisverteilung im Storting zu Oslo

Im Kreis (unten): Die polnische Krone des Augustus des Starken wurde in Dresden wiedergefunden. Die historische Krone besteht aus stark vergoldetem Silber mit Halbedelsteinen und wiegt fast 4 Pfund



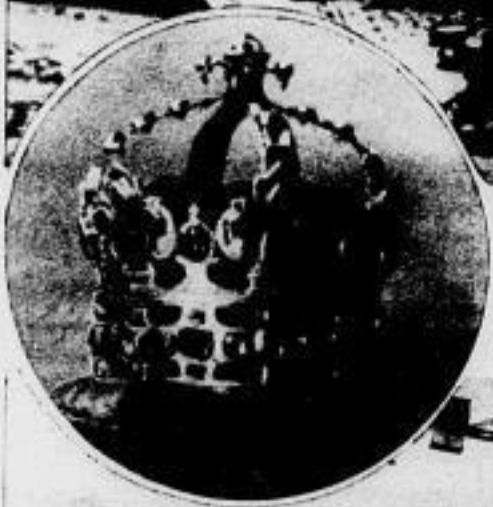
Links: Bundesrat Edmund Schultheß, der Schweizer Bundespräsident für 1928. Schultheß hat auf deutschen Universitäten studiert (D. P. P. Z.)

Unten:

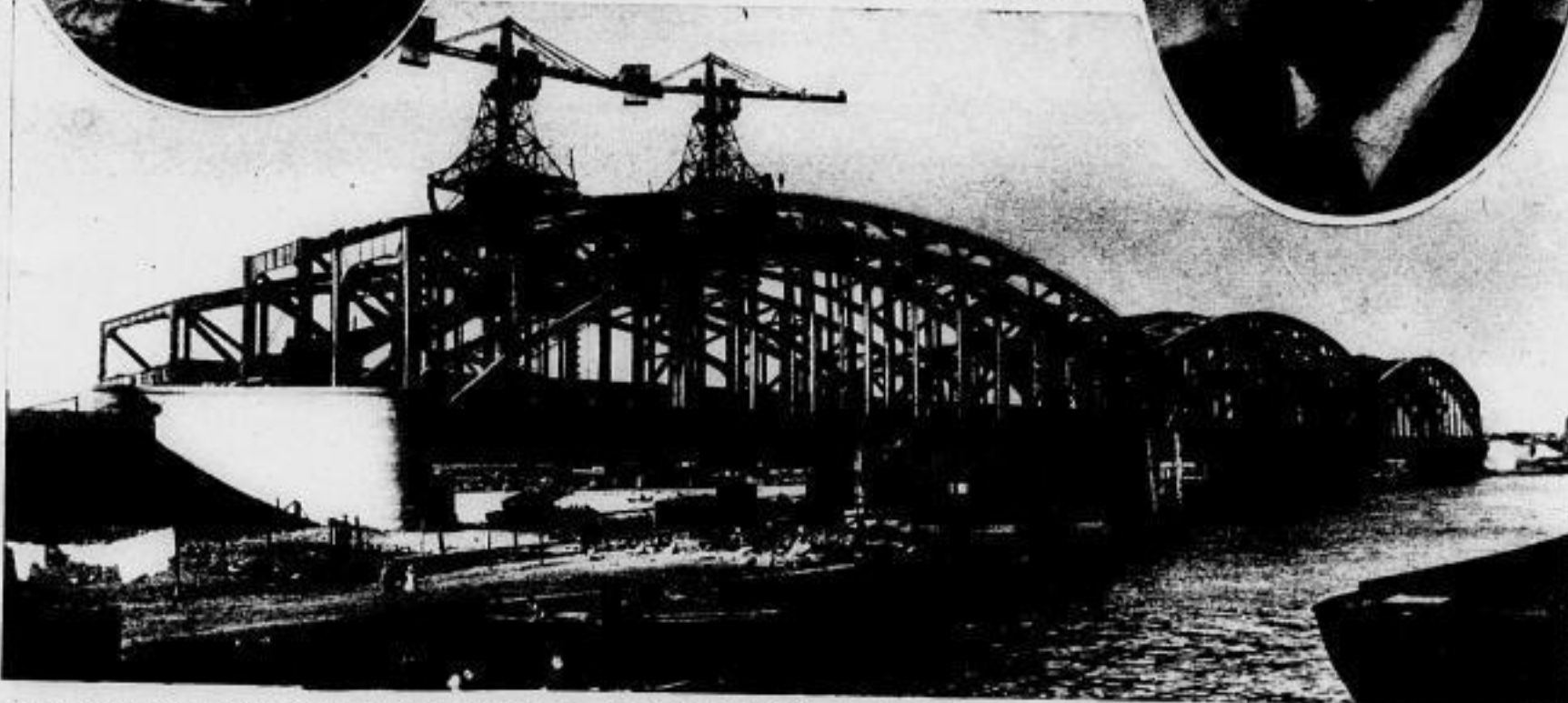
Die neue „Deutsche Modekönigin“ für 1928: Tutti Fertig-Berlin (D. P. P. Z.)



Unten: Unterstaatssekretär Balbo, Leiter des italienischen Flugwesens, studiert gegenwärtig in Deutschland die Einrichtungen für Luftschiffahrt (D. P. P. Z.)



Unten: Die umgebauten Norderelberücke für Eisenbahn-, Hochbahn- und Fußgängerverkehr wurde durch eine kleine Feier dem Eisenbahnverkehr übergeben. Die Brücke hat drei Bogen von je 100 Meter Länge, also eine Gesamtlänge von 300 Metern und ein Gewicht von 5400 Tonnen. Die Bauzeit dauerte 19 Monate (Phot. Sennecks)



in Ger-
gefeiert,
ude der
wugt —
eit und
Kirche
en Tag
ung auf

erge im

r/schlitten

er- und
gen er-

ohl die
n sein.
icht so
indische
kt. Die
im An-
früher
as neu-
s durch
m ver-
seines
wichtigkeit

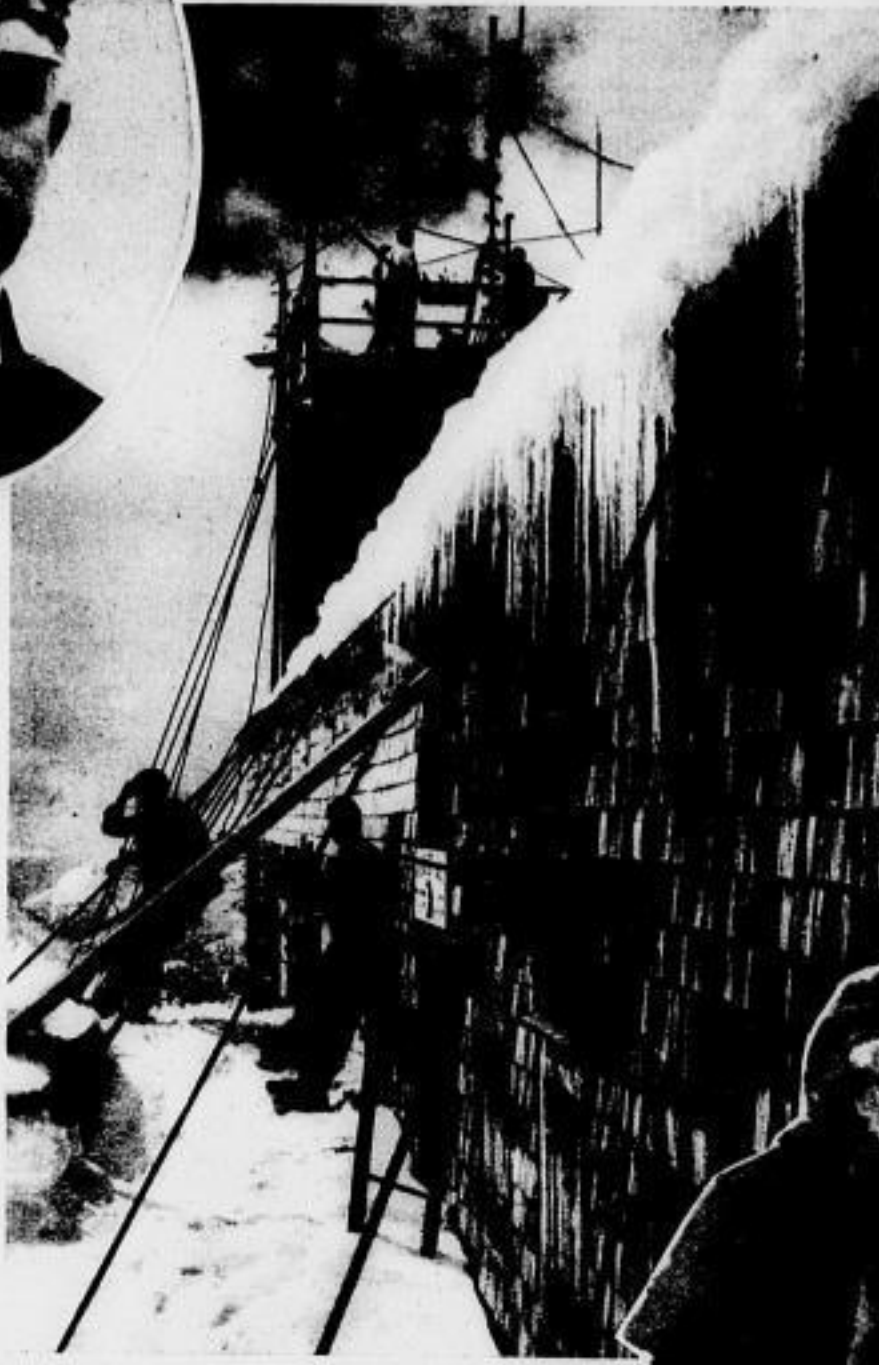


Links: Kapitän Kolbe, Kommandant des z. Zt. auf einer Indienreise befindlichen Kreuzers „Berlin“, wurde vom Reichswehrminister zur Berichterstattung nach Berlin zurückberufen

Rechts: Aman-Ullah-Chan, König von Afghanistan, befindet sich auf einer Europareise, bei der er auch Deutschland besucht. Der König ist 35 Jahre alt und regiert seit 1919 (D. P. P. Z.)



Bild rechts:
Die Wetterwarte auf dem Zugspitzgipfel ist durch ihre besondere geographische Lage — Steilabfall einer Höhe von fast 8000 m gegen eine weite Ebene — zu meteorologischen Beobachtungen besonders geeignet. Als Station erster Ordnung besitzt das Observatorium alle Instrumente für wetterkundliche Forschung, Apparate für lichtelektrische und Strahlungsuntersuchungen, ferner Telefon und (seit 1905) Radiostation. Auf dem stark gemauerten Unterbau, der die Heizvorräte birgt, steht ein Fachwerkbau, der erste Stock mit 16 qm bildet den Wohn-, Schlaf- und Kochraum des Beobachters, der zweite Stock enthält Instrumente und Lebensmittel. Eine Falltür führt auf die Plattform des Turmes zu weiteren Meßapparaten. Der Luftdruck ist gewöhnlich 530 mm; die Durchschnittstemperatur kommt dem antarktischen Klima am nächsten: Februar -13° , August $+2^{\circ}$ (Kester & Co.)

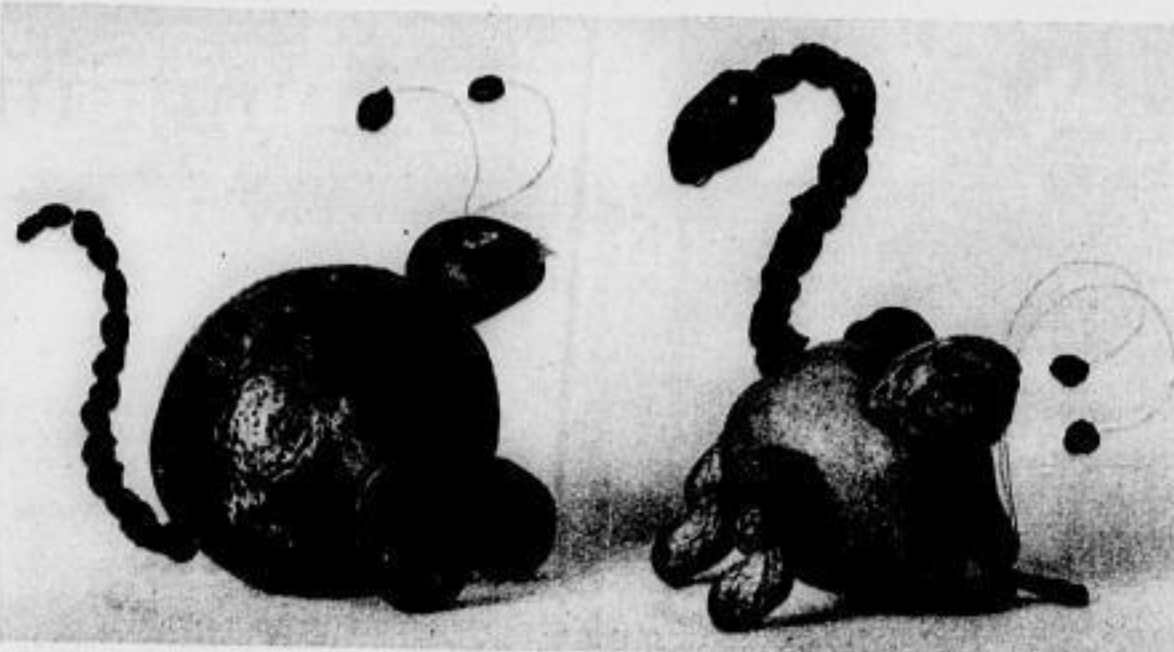


Unten: Cosima Wagner, die Witwe Richard Wagners, wird am 25. Dez. 90 Jahre alt. Als Tochter Franz Liszts geboren, war sie zuerst mit Hans von Bülow vermählt, bis sie dann den großen Komponisten und Dichter, den Schöpfer des deutschen Musikdramas heiratete. Cosima Wagner hat an der Begründung und Erhaltung der Bayreuther Festspiele großen Anteil gehabt. Das Bild zeigt die nunmehr 90jährige mit ihrem Sohn Siegfried bei einem Spaziergang in den Straßen Bayreuths (Atlantic)



Unteres Bild: Zibelmärit in Bern ist ein altes Berner, alljährlich im Dezember stattfindendes Volksfest, verbunden mit einem großen Zwiebelmarkt, bei dem die ganze Stadt und ein großer Provinzkreis den jährlichen Zwiebelbedarf eindeckt (Pressephoto)





Greteffiguren
und Kahltiere aus
Obst

„Votiesgespräch“. Links:
Körper Orange, Kopf
Kastanie, Beine Knack-
mandeln, Schwanz aus
Korinthen; rechts: Kör-
per Birne, Hals Sultan-
ninen, Kopf Dörrpflau-
me, Flügel Knackman-
deln, Beine Erdnüsse

Links: Das Hugel-
männlein in neuer
Gestalt

„Der Vetter vom Lan-
de“. Bestandteile:
Dörrpflaumen,
Feigen, Wal-
nuß als
Kopf



„Ein Spuk aus dem Traumland“
Körper Banane, Kopf Kastanie, Hinterbeine und Schwanz aus Korinthen (auf
Blumendraht), die übrigen Beine Erdnüsse

Im Kreis: „Vogelbaby“. Körper Banane, Beine Korinthen auf Blumendraht
Flügel Knackmandeln, Schnabel rote Paprikaschote, Fußgestell Johannisbrot

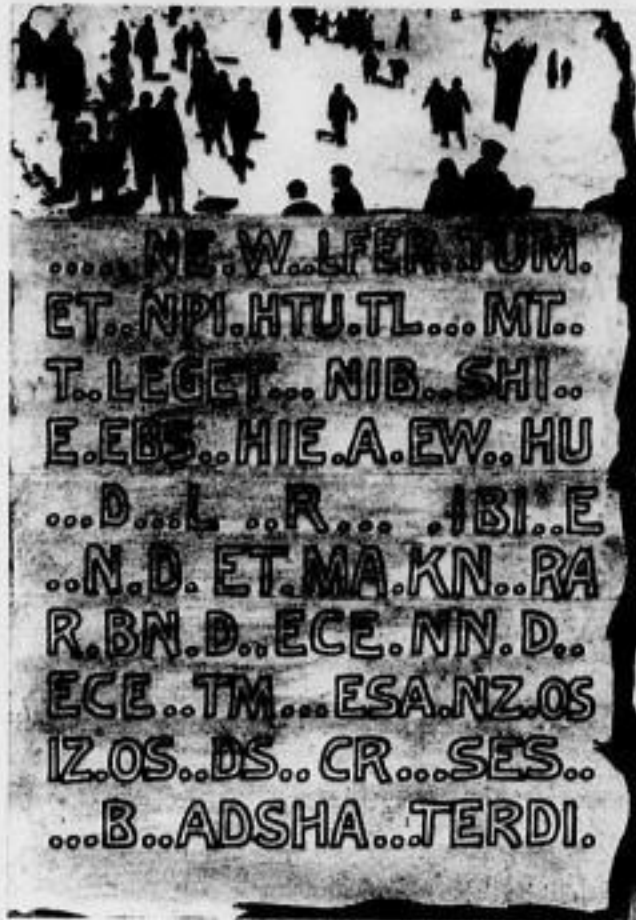


Schok
Ze
für den
Weihnachts
tische



Rechts:
„Besuch vom Lande“
Bestandteile: Dörrpflaumen, Feigen,
Walnüsse

Humor und Rätsel



Rästelhafte Weihnachtsinschrift

Silbenrätsel

a am ber bra die doll dra eh er ga gau gän ge hör ki lo lu me mer mur na na no o polt preis rhein ren rohr se stein ten ter. Aus diesen Silben bilde man 12 Wörter folgender Bedeutung: 1. Beliebtes weihnachtliches Festessen, 2. Berühmtes oberbayerisches Dorf, 3. Stadt in der Schweiz, 4. Fabeltier, 5. Beliebtliche Feltung, 6. Zierpflanze, 7. Eine der schönsten Burgen des Rheins, 8. Längenmaß, 9. Nachrichtenbeförderungsart, 10. Männlicher Vorname, 11. Männlicher Sinn, 12. Weiblicher Vorname. Die Anfangsbuchstaben dieser Wörter, nacheinander von oben nach unten und die dritten Buchstaben in umgekehrter Reihenfolge gelesen, nennen ein bekanntes Sprichwort.

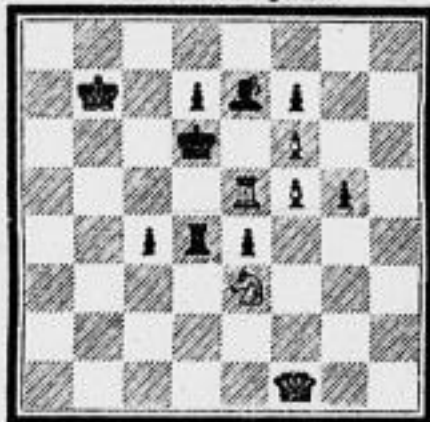
Magisches Quadrat

ch e e e l l n n o o ö ö ö l s s. Aus diesen Buchstaben bilde man vier Wörter, die von oben nach unten und von links nach rechts gelesen, folgende Bedeutung haben: 1. Ein im Kriege gefallener zeitgemäßer Schriftsteller, 2. Ostseefinsel, 3. Ägyptischer König, 4. Mündungsarm der Schelde.

Umstellrätsel

Durch Umstellen der Buchstaben läßt sich aus den Wörtern Ban'in, Tenne, Sinn, Bern, Degen eine Lebensregel bilden. Wie lautet dieselbe?

Schachaufgabe



Matt in 3 Zügen

Gut gelagt

Als der Chef seinem Angestellten mal wieder eine heilige Szene bereitet hat, wendet sich jener an ihn mit den Worten: „Herr Meyer, wenn Sie mich als Blitzableiter Ihrer schlechten Launen benutzen wollen, dann müßten Sie mich schon besser vergolden!“

Aus dem Gerichtssaal

Angeklagter (die Tat eingestehend): „An dem betreffenden Abend lockte ich meiner Frau den Hauschlüssel heraus!“
Richter (neugierig): „Unter welchem Vorwande lit Ihnen denn das gelungen?“

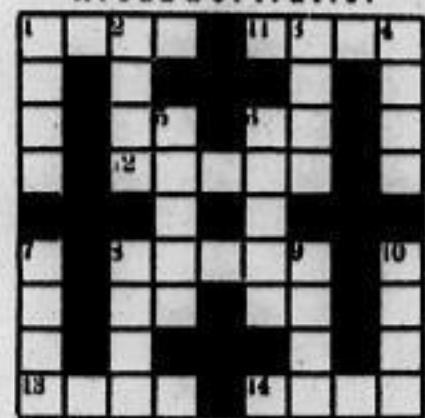
Auch eine Ausrede

Gutsbesitzer: „In Ihrem Bericht hier finde ich mehrere orthographische Fehler!“
Förster: „Ja, seitdem ich die Ladung Schrot in den Arm bekommen habe, will es mit der Orthographie nicht recht mehr geben!“

Beltätigt

„Findelt du nicht auch, lieber Mann, daß eine Weihnachtsausstellung einen gewissen Zauber ausübt?“ — „Natürlich! Das Geld verwindet, ohne daß man es groß merkt!“

Kreuzworträtsel



Senkrecht: 1 Schiffstau, 2 Nebenfluß der Donau, 3 Bergerble, 4 Eientier, 5 Nordländer, 6 Frucht, 7 Semitlicher Gott, 8 Singpiel, 9 Gewebe, 10 Allein, Wagericht: 1 Aniporn, 8 Ringabe, 11 Fluß im Harz, 12 Baumhäutling, 13 Altes Saiteninstrument, 14 Europäische Hauptstadt

Silbenrätsel

Oltfriesland Südenland, Schauleniter, Freiberg, Candenge, Schußwunde, Denunziant, Momentaufnahme, Weihnachtsgehenk, Feitlaal, Belene, Glückspilz, Inleereich, Ciga, Minderwertigkeitsgefühl, Fundstelle, Stillstand, Schleswig, Wohlbau, Candregen, Wallerfall, Cenktange. Diese Wörter enthalten einen frohen Weihnachtswunsch. Die zur Wortbildung benötigten Silben sind den Wörtern ohne Rücksicht auf Silbentrennung und ohne Aenderung der Reihenfolge zu entnehmen

Sprichworträtsel

1. Arbeit schändet nicht, 2. Keinem zu Lieb' und keinem zu Leid, 3. Ohne Fleiß kein Preis, 4. Den Willigen führt das Geld, den Störriichen schleift es mit, 5. Nicht gleich sind alle von Antlitz, 6. Der Zweck heiligt die Mittel, 7. Mut verbunden mit Verstand, keinem je die Flügel band, 8. Neue Taler sind feine Gäste, wenn du sie halt, halte sie feste, 9. Es führen viele Wege nach Darbstadt und Mangelsburg, 10. Wer über See geht, ändert das Klima und nicht den Charakter, 11. Aus dem Strom der Vergessenheit trinken, 12. Rechthaffenheit wird gepriesen und friert dabei, 13. Steigt den Hügel du hinauf, hemme den behenden Lauf, Diese Sprichwörter und Zitate lit je ein Wort zu entnehmen; richtig gefunden und nacheinander gelesen, ergeben diese eine alte besonders beachtenswerte Spruchweisheit

Magisches Figurenrätsel

Die Buchstaben dieser Figur sind so zu ordnen, daß die einander entsprechenden senkrechten und wagerechten Reihen gleichlautende Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Schiffstau, 2. Fluß in Alien, 3. Flächenmaß, 4. Alte Münze, 5. Französischer Romandichter, 6. Weiblicher Vorname, 7. Nebenfluß der Donau.

	1	2	3	4			
1	a	a	a	a			
2	a	a	b	b			
3	e	e	e	e	5	6	7
4	k	k	l	l	l	m	o
					r	r	r
					r	r	t
					u	u	z



Rechts: Weihnachts-Kryptogramm



„Sagen Sie mal, können Sie denn aber auch wirklich eine Frau ernähren?“
„Oh, ich ernähre logar noch zwei gelchiedene!“

Auflösungen der Rätsel aus der vorletzten Nummer:

Sprichworträtsel: Willst Welt und Menschen recht verstehen, muß du ins eigene Herz dir sehen.
Silbenverleckerätsel: Autogarage, (Stren)ge, Auf(ge)bot, (Her)mann, Cata(ren), (Re)genchauer, (Gie)ßen, Waren haus, Ver(geb)mei nicht, Nieder(lan)de, (Ge)neralstab, (Drum)mond, Wald(se)ffe, (Vor)mundchaft, Strom(schnel)le, (Lem)berg, Nacht(fro)st, (Nicht)

raucher, Konter(ban)de, Braunla(se) = Geldtreue Herren regieren nicht lange, - Drum sei vor schnellem Frost nicht bange.
Magische Figur: 1. Winter, 2. Entern, 3. Steuer, 4. Sereth
Umwandlung: Frische Fische - Gute Fische.
Magisches Quadrat: Krebs, Rabat, Cboll, Balfe, Stier.
Beluchskartenrätsel: Bergarbeiter.



Die in vielen Städten Deutschlands siegreiche holländische Nationalmannschaft im Wasserball (von links nach rechts stehend): Meyer (Trainer), Linnes, von Senns, Kuyper, Barentz; (knieend): Buys, Slop, Köhler; Leenher (ganz vorn sitzend) (D. P. P. Z.)

Links: Walter Glas-Klingenthal, der Skimeister Oesterreichs und der Schweiz, der seinen Titel bei der in Gstaad stattfindenden Meisterschaft verteidigen wird (Lamm)

Rechts: Die Frau mit dem Weltrekord: Hilde Schrader, deutsche Meisterin im Brustschwimmen, stellte in Magdeburg mit 3 Min. 15,6 Sek. einen neuen Weltrekord im Brustschwimmen über 200 m für Damen auf (D. P. P. Z.)

Rechts:
Süddeutscher
Fußball.
Bezirksligaspiel
VfL Neckarau-
VfR Mannheim
2:0. VfL hat
durch diesen Sieg
die Führung im
Rheinbezirk
übernommen.
Zeilfelder (Neck.)
ist in seiner
typischen Art
durchgebrochen
und setzt zum
Torschuß an. Im
letzten Moment
lenkt Bleß (VfR.)
in gewandtem
Sprung den Ball
von Zeilfelders
Fuß



(Phot. Rösch)



Die
olympische Ruderbahn
in Sloten
bei Amsterdam
(Pressephoto)



Einzig
Bischof
Dies Blat
mannschaft,
des Amteg

Ercheinung
Bezugsprei
Haus halb
wöchentlich
Sonntagsnu
Bettungsaus

Nr. 3

Von de
Weihnachte
und der R
übrigen M
feiertage in

Die Ita
grüfung de
ordert. Die
feiten veran

In Sch
belftern in d
telschweden

* Der
sich in einer
gegen die T
der Sowjet

* Infa
Rhein- und

Zu den
führliches an

un

Schon
Weihnachts
aufgeführt,
vorne. Es
Evangelium
über Bethle
in Wahrhe
Sinn mehr
weiteres M
mäßig arbe
er erfindet
lenken, dem
Inneres be
fürcht schult
der seelische
sich neutral
Ethik im G
ihre gemik